

Theologische Handreichung und Information

für Lehre und Praxis der lutherischen Kirche

44. Jahrgang
November 2026 • Nr. 4

Martin Hoffmann: **Buchkritik „Das Abendmahl neu entdecken“**
G. Herrmann: **Wer legt wem eine Last auf?**
T. Winterstein: **The Chosen – Eine christliche Filmserie**

Inhaltsverzeichnis

*In diesem Jahrgang erinnern wir mit den **einführenden Zitaten** an die Gründung der Ev.-Luth. Freikirche vor 150 Jahren. Dabei werden zu Wort kommen: Friedrich Brunn (Gründer ihrer ältesten Gemeinde in Steeden), Friedrich Ruhland (Pastor ihrer ersten Gemeinden in Sachsen), Otto Willkomm (langjähriger Präses) und Georg Stöckhardt (erster Herausgeber ihrer Kirchenzeitung).*

Martin Hoffmann	Das Abendmahl neu entdecken – Eine Buchkritik (zu Leo Bigger)	3
Gottfried Herrmann	Wer legt wem eine Last auf? Zur Übersetzung von Psalm 68,20	33
UMSCHAU		
Timothy Winterstein	The Chosen – Eine christliche Filmserie	40
Andrés Arrizaga	Oft unterschätzt – Johannes Bugenhagen	50

Ausführliche Bildquellen (via Wikimedia Commons):
S. 4: Christliches Medienmagazin pro, CC BY 2.0 | S. 17: anonymous Italian painter, Public domain | S.42: The Chosen press photos (press.thechosen.tv), Public domain | S. 49: The Chosen press photos (press.thechosen.tv), CC BY-SA 4.0 | S. 51: Lucas Cranach der Ältere, Public domain

Herausgegeben vom Dozentenkollegium des Lutherischen Theologischen Seminars der Ev.-Luth. Freikirche in Leipzig (Sommerfelder Str. 63, 04299 Leipzig)
Schriftleitung: c/o Dr. theol. Gottfried Herrmann
Gestaltung und Layout: Richard Hoffmann, Zwickau
Druckerei: Saxoprint GmbH, Dresden
Zuschriften und Bestellungen an: Concordia-BUCHhandlung GmbH & Co. KG, Bahnhofstr. 8, 08056 Zwickau, Tel.: (03 75) 21 28 50; Fax: (0375) 29 80 80; e-Mail: post@concordiabuch.de oder cb.zwickau@elfk.de
Download: https://elfk.de/thi (Datenbank)
Spenden an: Freundeskreis des Luth. Theol. Seminars Leipzig, IBAN: DE96 8306 5408 0004 7146 52, BIC: GENODEF1SLR (VR-Bank Altenburger Land/Deutsche Skatbank)
ISSN 2510-294X

Durch Wort und Sakrament gebaut

In Mt 16,16f nennt der Herr Jesus den Glauben und das Bekenntnis zu ihm als dem Sohn Gottes den Felsen, auf den er seine Kirche gründet. Daraus ergibt sich klar die große Bedeutung rechter Predigt für den Bestand der Kirche. Dass der Glaube durch das Evangelium und die Sakramente gegeben wird, bezeugt auch das Augsburger Bekenntnis (Art. 5): *„Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, [d.h.] Wort und Sakramente gegeben, durch die er – wie durch Mittel – den Heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wann er will, in denen, die das Evangelium hören, wirkt."*

Daraus ergibt sich, dass nur diejenige Kirche eine wahre und rechtgläubige Kirche ist, bei der sich Gottes Wort und Sakrament klar und unverfälscht findet. Das wird u.a. in Joh 8,32 gelehrt und im 7. Artikel des Augsburger Bekenntnisses bestätigt. Dies alles soll uns freudig und im Gewissen fest machen wegen unserer Trennung von den Landeskirchen und unserer besonderen kirchlichen Stellung. Denn wir wissen, dass wir nur um der reinen Lehre willen, nämlich um bei Jesu Wort bleiben zu können (Joh 8,32), uns von der Landeskirche getrennt haben.

Gottes Wille ist es, dass alle Menschen gerettet werden (1Tim 2,4). Darum gebietet er in Mk 16,15, dass das Evangelium aller Kreatur gepredigt werden soll – bis an der Welt Ende (Apg 1,8). So sind alle Menschen zur Kirche berufen und jeder, der glaubt, ist nach Mk 16,16 ein Glied der Kirche Jesu Christi. Dementsprechend sollte also die Kirche „Volkskirche" sein. Wir sind keine Separatisten. Das heißt: Wir wollen keineswegs eine so kleine Gemeinschaft wie unsere Kirche als Ziel und normale Gestalt der rechtgläubigen Kirche hinstellen. Wollte Gott, wir könnten mit Millionen zusammenste-

hen! Die bittere Not treibt uns dazu, uns in einem so kleinen Häuflein zusammenzufinden und uns ums reine Wort und Sakrament zu scharen. Darum nämlich, weil in der großen Masse das Licht der reinen göttlichen Lehre erloschen oder doch verdunkelt ist; die Liebe ist in vielen erkaltet, die offenbaren Laster (Sünden) haben überhandgenommen. Es gibt so viele Verführer. Wir wissen aus Gottes Wort auch, dass die Kirche immer eine „kleine Herde" ist (Lk 12,32), gerade in der letzten betrübten Zeit …

Deshalb lassen wir uns nicht irre machen und ärgern uns nicht über die kleine und hässliche Gestalt unserer Kirche in diesen Tagen. Denn obwohl wir wissen, dass Gott nach seinem Gnadenwillen alle beruft, so ist es uns doch nicht verborgen, dass nur wenige dem Ruf folgen und diese wenigen sind in der Regel mit Schmach und Schande, Kreuz und Elend eingedeckt. Und doch ist das die Hauptsache, dass sie eine rechtgläubige Volkskirche ist. Wir wissen freilich aus der Heiligen Schrift, der Kirchengeschichte und der eigenen Erfahrung, dass den Gläubigen immer Heuchler und falsche Christen beigemischt sind. Diese gehören aber nicht eigentlich zur Kirche, sondern hängen nur äußerlich daran – wie der Schmutz am Wagenrad –, während die wahren Gläubigen zur Kirche gehören wie die Reben zum Weinstock. Doch darf man, wenn man in Bezug auf die wahre, rechtgläubige Kirche von Beimischung der Bösen unter wahren Gläubigen redet, nicht vergessen, dass, da unter „Bösen" Heuchler verstanden sind, deren Unglaube und Bosheit anderen **nicht** offenbar ist. Offenbare Gottlose werden von der rechtgläubigen Kirche in Zucht genommen und nicht geduldet.

Nach Christi Willen soll die Kirche eine freie Volkskirche sein. Darunter ist nicht zu verstehen, dass sie sich über die Obrigkeiten erhebt und in der Welt herrschen will. Solche falschen Freiheitgelüste lehnen wir ab. Unsere Kirche beansprucht aber vom Staat eine solche Freiheit, dass sie völlig unabhängig von ihm besteht und dieser es ihr auch überlässt, sich in allem selbst zu regieren. Dass sie dazu ein

Recht hat, beweisen die Bekenntnisse an verschiedenen Stellen mit dem Wort Jesu aus Joh 18,36: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Friedrich Ruhland[1]

Das Abendmahl neu entdecken

Eine Buchkritik

Leo und Susanna Bigger, Das Abendmahl neu entdecken, 31 praktische Tipps für deine Zeit mit Gott; ICF Media GmbH Zürich/Schweiz, 2024 (2. Auflage), 124 Seiten.

Gliederung dieses Artikels

1. Einführung
2. Das Geschehen beim Abendmahl
3. Der äußere Rahmen beim Abendmahl
4. Biggers Anleitungen zum Gebrauch des Abendmahls
5. Art und Nutzen des heiligen Abendmahls

1. Einführung

Die Autoren

Um einen ersten Eindruck zu gewinnen, wollen wir die Autoren bzw. die kirchliche Bewegung, die sie ins Leben riefen, selbst hören.

„Leo Bigger und seine Frau Susanna sind die Senior-Pastoren von ICF (International Christian Fellowship) Zürich, einer Kirche mit wöchentlich mehre-

1 Aus: F. Ruhland, Recht und Aufgabe der Ev.-luth. Freikirche; Referat für die 1. Synode der Ev.-Luth. Freikirche am 20.-26.6.1877 in Planitz, S. 69f


Quelle: Wikimedia Commons

Leo Bigger

ren Tausend Besuchern vor Ort und Zehntausenden online. Sie sind seit 1991 miteinander verheiratet und Eltern von zwei erwachsenen Söhnen … Im Jahr 1996 gründeten Leo und zwei weitere Pastoren ICF Zürich. Damit verwirklichten sie den Traum einer „Kirche am Puls der Zeit“, wo Menschen Jesus begegnen und ein Zuhause finden können. Heute gehört das ICF Movement mit bereits 75 Kirchen [= Gemeinden] zu einer der größten kirchlichen Bewegungen in Europa. Leo ist Autor mehrerer Bücher und Gastredner im In- und Ausland. Er begeistert und motiviert die Leute durch seine leidenschaftliche, humorvolle und unkomplizierte Art. Susanna leitet mit der ICF Ladies Lounge eine der größten Konferenzen für Frauen im deutschsprachigen Raum“ (S. 124 im Bigger-Buch).

Das ICF Movement

Unter dem Stichwort Glaubensbekenntnis[2] findet sich auf der Website des ICF die Aussage: *„Als ICF gehören wir zur weltweiten christlichen Kirche und teilen mit ihr das Apostolische Glaubensbekenntnis. Außerdem orientieren wir uns an der Lausanner Verpflichtung.“*[3] Mit anderen Worten: Konfessionelle Unterschiede spielen für die ICF keine Rolle. Das Apostolische Glaubensbekenntnis genügt, um mit anderen Kirchen, Kreisen und Gruppierungen eins zu sein.[4]

2 https://icf.church/de/waswirglauben/ (abgerufen 23.05.2026).

3 Die Lausanner Verpflichtung von 1974 ist ein evangelikales Dokument. Die Unterzeichner verpflichten sich, aktiv an der Ausbreitung des Evangeliums mitzuwirken (Text: https://lausanne.org/wp-content/uploads/2011/06/55.pdf).

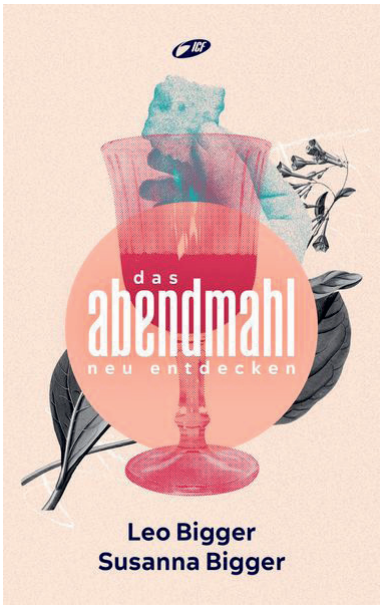
4 Interessant ist ein Kommentar von Hanniel Strebel in der Zeitschrift Bibel und Gemeinde: „Wenn die Form den Inhalt dominiert – eine persönliche Reflektion zu Elementen der ICF-Movement“ (B&G 2018/2, S. 13-21).

Dann werden elementare Lehren knapp zusammengefasst:

- Gott ist dreieinig. Sein Sohn ist Mensch geworden, um die Sünderwelt zu retten. Denn wir Menschen sollen in lebendiger Beziehung mit ihm leben und ewig selig sein.
- Allerdings besteht das Problem darin, dass wir Menschen uns von Gott abgewandt und ihn vom Thron verdrängt haben. Die Sünde vergiftet das Verhältnis zu Gott, aber auch unter uns Menschen. Diesem Verhängnis können wir nicht aus eigener Kraft entkommen.
- Doch Gott hat das Problem gelöst. Er hat seinen Sohn Mensch werden lassen. In Wort und Tat hat der alles getan, um uns zu erlösen. Mit seinem Tod am Kreuz hat er unsere Schuld gesühnt. Dadurch sind wir gerechtgesprochen und können mit Gott und in seinem Dienst leben.
- Das kommt uns zugute, wenn uns Jesu Ruf erreicht. *„Wenn wir seine Vergebung annehmen und ihm unser Leben anvertrauen, sind wir durch seine Gnade neue Menschen geworden. Das Geschenk dieser Rettung bekennen wir in der Taufe und feiern es im Abendmahl.“*
- Nun folgen wir Gottes Auftrag, ihm und unseren Mitmenschen in Liebe zu dienen. *„Dabei hilft und leitet uns der Heilige Geist.“* So werden wir zum Guten verändert. Als Kirche kommen wir zusammen, *„um Gott anzubeten, ihn zu erleben und im Glauben zu wachsen“*. Darüber hinaus laden wir alle ein, mit uns an dieser Geschichte teilzuhaben.
- Diese aber geht noch weiter. Nach seiner Auferstehung fuhr Christus auf zum Vater. Von dort wird er wiederkommen *„und sein ewiges Friedensreich aufrichten“*. Nach der Auferweckung der Toten folgt dann das Weltgericht. Alle Menschen werden sich vor Gott verantworten müssen. Alle, die an Jesus glauben, werden in ewiger Freude selig sein.

Das Abendmahl neu entdecken – ein Überblick

Auf der Buchcover-Rückseite heißt es:



Quelle: Verzeichnis lieferbarer Bücher

„Das Abendmahl neu entdecken … ist ein praktisches und inspirierendes Buch, das dich dazu ermutigt, deine tägliche Zeit mit Gott zu vertiefen. Es eignet sich sowohl für Menschen, die das Abendmahl zum ersten Mal feiern wollen, als auch für diejenigen, die ihre Erfahrungen damit vertiefen möchten. Mit den 31 praktischen Anleitungen wirst du lernen, wie du das Abendmahl in deinen Alltag integrieren kannst und du darfst entdecken, wie Gottes Verheißungen in deinem Leben sichtbar werden können.“

Dazu wollen die Ausführungen zu den 31 angegebenen Themenkreisen verhelfen. Dabei schließen sich an Besinnungen jeweils Gebetsvorschläge an. Diese leiten an, Brot und Wein im Abendmahl andächtig mit Gebet zu genießen.

Folgende Themen werden behandelt:

01 Freiheit statt Enttäuschung; 02 Hoffnung statt Frust; 03 Gottes Stimme hören; 04 Chancen statt Krisen; 05 Keine Sorgen mehr; 06 Täglich Wunder erleben; 07 Beschützt und bewahrt; 08 Dein Gebet verändert Menschen; 09 Täglich frisch und gestärkt; 10 Du wirst Wunder sehen; 11 Richtig kämpfen; 12 Mit Hoffnung vorbereitet; 13 Das Leben in Fülle; 14 Befreie dich von toxischem Verhalten; 15 Vertrauen statt Rache; 16 Vergebung, die vergisst; 17 So betet man für Heilung; 18 Inneren Frieden finden; 19 Gott ist bei dir; 20 Gottes Weisheit entdecken; 21 Gottes Ruhe erleben; 22 Lass deine Wut los; 23 Bete für dein Land; 24 Arbeit und Gebet; 25 Ein ausgewogenes Leben;

26 Gottes Nähe vertreibt die Angst; 27 Gottes Segen in deinen Finanzen; 28 Im Voraus dankbar sein; 29 Hindernisse einstürzen lassen; 30 Dankbarkeit macht dich stark; 31 Blühe auf, statt dich zu vergleichen.

Bei der Lektüre wird klar, dass die Verfasser im Abendmahl vor allem ein Erinnerungsmahl sehen: *„Jesus hat es eingesetzt und uns ermutigt, dass wir gerade dann, wenn wir das Brot essen und den Wein trinken, uns an ihn erinnern sollen“* (S. 6). Dieses Erinnern erschöpft sich aber nicht in einer Gedächtnisübung. Die äußeren Elemente sind mit Sinn aufgeladen. Den Autoren geht es um eine Verdeutlichung des Geschehens, durch das Christus das Heil erworben hat.

2. Das Geschehen beim Abendmahl

Die irdischen Elemente

Für die Autoren sind in der Regel Brot und Wein die passenden Elemente der Abendmahlsfeier. Aber anderes ist nicht ausgeschlossen. Traubensaft erwähnen sie immerhin neben Wein. In Videos, die im Internet kursieren, werden z.B. auch Pommes-Chips als möglich angesehen[5] oder Orangensaft statt Wein.[6] Das allein schon wirkt für bibeltreue lutherische Christen befremdlich, weil hier die Stiftungselemente Jesu eigenmächtig verändert sind.

Symbolisches Erinnern

Für die Verfasser des Buches kommt es zentral darauf an, beim Genuss von Brot und Wein sich an Jesu Leiden zu erinnern und sich innerlich ausrichten zu lassen. Dabei wird großer Wert auf das gelegt, was Brot und Wein als Symbole für Jesu Leiden und Sterben auszusagen vermögen.

5 So im Video: Geheilt durch das Abendmahl | Pastor Leo Bigger Nicola Mc Dermott (https://www.youtube.com/watch?v=B4ZYjw_ksyk)

6 So im Video: So entdeckst du das Geheimnis des Abendmahls | mit Leo Bigger ICF (https://www.youtube.com/watch?v=csTptgORPwE)

BROT:
Bei der Einsetzung des Abendmahls im Kreis seiner Jünger hat Jesus ungesäuertes „Matzenbrot“ verwendet, das an das Passamahl beim Auszug aus Ägypten erinnern sollte. Anhand dieses Brotes erklärt Jesus „seinen Leidensweg“ (S. 10). Ja, er „identifiziert sich“ mit diesem Brot (S. 11). Als typische Kennzeichen dieses Brotes nennen die Autoren:
1. Streifen/Striemen: *„Jesus wurde ausgepeitscht und durch seine Wunden wurden wir geheilt (Johannes 19,1; Jesaja 53,5).“*
2. Löcher: *„Jesus wurde am Kreuz an den Händen und Füßen durchbohrt und sein Kopf wurde von einer Dornenkrone zerstochen. Ebenso stach ein Soldat in seine Seite (Johannes 19,2; 19,34).“*
3. Gebrannt: *„Jesus trug für uns die Sünde, sodass wir nicht selber im Feuer des Gerichts Gottes verbrannt werden müssen (Jesaja 53,4).“*

Blicken wir auf dieses Brot, dann tritt vor Augen, was es bedeutet, dass Jesus für uns ans Kreuz gegangen ist. *„Auch Jesus wurde geschlagen und malträtiert. Das alles aus dem Grund, uns zu versorgen, zu heilen und Rettung zu geben“* (S. 11).

WEIN:
Die Beeren wurden „mechanisch zerdrückt“, um ihren Saft zu gewinnen. Dieses Keltern wird ebenfalls als Bild gesehen für das, *„was Jesus für uns tat“* (S. 11).

Erinnern wir uns an den Unterschied zwischen lutherischer und reformierter Abendmahlsauffassung.

Lutheraner sagen: Im Abendmahl empfangen wir mit dem Mund Jesu Leib mit und unter dem Brot – und sein Blut mit und unter dem Wein. Nach reformierter Auffassung symbolisieren Brot und Wein nur Leib und Blut Jesu.

Die Aussagen dieses Buches sind letztlich nur in reformiertem Sinn verstehbar. Hinzuweisen ist auf die Formulierung der einlei-

tenden Anweisungen für den Genuss des Abendmahls bei den 31 Anleitungen. Durchgängig wird da formuliert: *„Nimm ein Stück Brot. – Nimm einen Schluck Wein.“*

Wirklich klare Aussagen zu dem, was die Kommunikanten[7] im Abendmahl mit dem Mund empfangen, finden sich in dieser Schrift nicht. Am Ende bleibt alles mehr oder weniger in der Schwebe. Das gilt auch für Aussagen wie diese (S. 11): *„Durch das Brot (seinen Leib) haben wir Heilung in unserem Leben (Jes 53,5) … Durch den Wein (sein Blut) haben wir Vergebung (1Kor 11,25).“*

Im Zusammenhang der Ausführungen wird die Bedeutung dieser Ineinssetzung in einer Weise interpretiert, die dem lutherischen Verständnis nicht entspricht:

- So heißt es: Jesus gebrauche in Lk 22,19 (vgl. Mt 26,26) das Bild von dem Matzen-Brot, um den Jüngern *„damit seinen Leidensweg zu erklären“* (S. 10). In Wahrheit beschreibt der Bibeltext aber nicht das, was im Leiden mit Jesus passiert, sondern was er den Jüngern mit dem Brot zu essen gibt: seinen Leib.
- Und analog beim Wein (Lk 22,20 vgl. Mt 26,28): *„Wenn Jesus sich nun mit … dem Wein in dieser Art beim Abendmahl identifiziert, verstehen wir in einer anderen Tiefe, was Jesus durchmachte“* (S. 11). Aber: Bei der Einsetzung des Abendmahls geht es in der Heiligen Schrift nicht um das Zertreten der Trauben, sondern um das, was die Jünger mit dem Mund zu sich nehmen: Jesu Blut, das Siegel des Neuen Bundes, der durch sein Blut gestiftet wird.

Das wird man auch bedenken müssen, wenn innerhalb der vorgeschlagenen Gebetstexte bei den 31 Anleitungen von Jesu *„Leib“*[8] bzw.

7 Die Teilnehmer am Abendmahl nennt man traditionell „Kommunikanten“, weil das Abendmahl im NT als Gemeinschaftsmahl beschrieben wird: *„Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben“* (1Kor 10,16f).

8 S. 40, 67, 115, 110, 115.

„Körper“[9] einerseits und von Jesu *„Blut“*[10] gesprochen wird, die vom Betenden im Glauben angenommen bzw. in Rechnung gestellt werden.

An keiner Stelle wird diese Wendung in dem Sinn erklärt, wie Jesus davon in den Einsetzungsworten spricht: *„das IST mein Leib/Blut …“* (Er sagt also nicht: *„das BEDEUTET …“* oder *„das ERINNERT an …“*). In diesem Buch sind die Aussagen zu den Elementen durchgehend – auch da, wo sie auf den ersten Blick lutherisch klingen, – eigentlich nur in reformiertem Sinn zu verstehen.

Das fehlende Interesse daran, das Besondere an der sakramentalen Speise des Abendmahls klar zu benennen,[11] passt zu der evangelikal-charismatischen Ausrichtung der Autoren bzw. dem von ihnen ins Leben gerufenen ICF Movement (vgl. Punkt 1).

Segen des Abendmahls

Vieles von dem, was dazu gesagt wird, klingt zunächst einmal gut. Zum Beispiel:

- Der Segen des Abendmahls wurzelt im Erlösungswerk Jesu. *„Jesus nahm das stellvertretend für dich auf sich. Der Tod am Kreuz, die Hingabe für dich und seine Auferstehung machen dir den Weg zu Gott frei“* (S. 11).
- Dazu haben wir im Abendmahl Zugang. *„Was Jesus für uns am Kreuz tat, sein Tod und seine Auferstehung, wird uns durch das Abendmahl nahbar und lebendig“* (S. 6).
- Dabei kommt es auf den rechten Gebrauch des Sakramentes an. Als aktives Element beim Genießen des Sakramentes wird das persönliche In-Anspruch-Nehmen von Jesu Werk herausgestellt. *„Wir erinnern uns nicht nur an das, was Jesus für uns tat, sondern wir*

9 S. 64, 93, 101.
10 S. 41, 51, 56, 59, 65, 67, 79, 93, 95, 99, 101, 105, 110, 115, 117, 122.
11 Obwohl die Klarheit darüber doch in 1Kor 11,29 gefordert wird: „Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib des Herrn nicht achtet (wörtlich: nicht unterscheidet), der isst und trinkt sich selber zum Gericht.“

stellen uns selbst auf diese Tatsache. Wir proklamieren, dass Gott mit uns ist, er uns vergeben hat und wir in seiner Kraft leben dürfen“ (S. 12).

- Diese Inanspruchnahme bewirkt etwas bei uns. *„Wenn wir seine Tat für uns in Anspruch nehmen, stellt sich Gott zu uns. Wenn wir immer mehr verinnerlichen, was das für uns bedeutet, wird diese Auferstehungskraft in uns sichtbarer. Und das in vielfältiger Form: starker Glaube, Heilung, Wunder, Frieden u.v.m.“* (S. 6).
  Was hier als „sichtbarer werden“ der Auferstehungskraft beschrieben wird, wird greifbarer, wenn man sich die Anleitungen zum Gebrauch des Sakramentes vor Augen hält (s. im Folgenden).

3. Der äußere Rahmen beim Abendmahl

Gottesdienstlich, gemeindlich oder privat?

Gewöhnlich feiern Christen das Abendmahl im Rahmen der Gemeindegottesdienste. Davon ist in diesem Buch überhaupt nicht die Rede. Das ist erstaunlich, da die Autoren ja gerade den häufigen und bewussten Abendmahlsgenuss ans Herz legen. Spielt für sie mit Blick auf das Abendmahl der Gemeindegottesdienst gar keine Rolle?

Auch davon, dass das Abendmahl in der Regel durch berufene Gemeindepastoren oder Seelsorger verwaltet werden sollte, ist keine Rede. Vielmehr soll der einzelne Christ angeleitet werden, für sich allein oder mit anderen das Abendmahl privat zu genießen.

„Dieses Buch möchte dir eine Anleitung geben, das Abendmahl auf verschiedene Arten zu feiern … Du kannst das alleine oder auch mit mehreren Personen zusammen machen. Dabei geht es nicht darum, möglichst schnell alles zu lesen, sondern sich in dieser Zeit mit Jesus auseinanderzusetzen, mit ihm zu reden und die Kraft des Abendmahls zu erleben“ (S. 12).

Dazu gibt es die folgenden praktischen Hinweise:

- Ort: *„Suche dir einen ruhigen und für dich angenehmen Ort.“*
- Bete: *„Bitte den Heiligen Geist, dass er in dieser Zeit zu dir spricht und dich leitet.“*



Quelle: Gottfried Herrmann

- Lies: *„Lies das Kapitel mit dem Bibeltext und den Gedanken dazu“* (S. 12f).

Die Autoren richten sich dabei an den einzelnen Christen: *„Halte dir etwas Brot und Wein oder Traubensaft bereit und nimm dir jeweils ein Kapitel vor. Jedes Kapitel führt dich Schritt für Schritt durch deine Zeit mit Gott. Dabei kannst du jeweils ein Stück Brot und einen Schluck Wein zu dir nehmen. Du kannst das alleine oder auch mit mehreren Personen zusammen machen“* (S. 12).

Gemeinsames Bekenntnis

Im Buch wird auf die Frage der Glaubensgemeinschaft beim Abendmahl (soweit ich sehe) gar nicht eingegangen. Bei den Bibeltexten zum Abendmahl wird 1Kor 10,16 zwar einmal angeführt, aber ohne den darauffolgenden Vers 17: *„Wie es ein Brot ist, so sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot Anteil haben.“* Hier zeigt der Apos-

tel aber, dass die Kommunikanten durch gemeinsame Anteilhabe an Leib und Blut Christi – in, mit und unter den Elementen – „ein Leib“ sind. Wird diese Wahrheit ernstgenommen, dann stellt sich doch die Frage, ob es in Christi Sinn sein kann, dass wir einfach unbesehen mit allen, die sich Christen nennen, das Abendmahl feiern.

Der Apostel Paulus macht deutlich, dass mit dem gemeinsamen Abendmahl Einigkeit im Glauben bezeugt oder verleugnet wird. Davon spricht er im Zusammenhang mit der damals aktuellen Frage: Kann man als Christ an Götzenopfer-Mahlzeiten teilnehmen (1Kor 10,17ff)? Die heidnischen Gottheiten gibt es in Wahrheit ja gar nicht. Paulus verweist in dem Zusammenhang auf das Abendmahl als gemeinsames Bekenntnis. Mit der Teilnahme bekennt man sich zu der Glaubensauffassung, die von demjenigen vertreten wird, der das Abendmahl anbietet. Deshalb ist es unmöglich, sich einmal am heidnischen Götzenaltar zu versammeln, – und so Gemeinschaft mit den falschen Göttern zu haben, – und das andere Mal am Altar der christlichen Gemeinde. Da gilt ein Entweder-Oder.

Zwar geht es bei Glaubensunterschieden unter Christen nicht um teuflischen Götzenglauben, wohl aber um das Abweichen von der Lehre, die wir von Christus und seinen Aposteln haben. Das ist durchaus nicht unwichtig. Da sind wir aufgerufen, uns zur biblischen Wahrheit zu bekennen. Wo diese aber nicht angenommen wird, da sollen wir uns von falscher Lehre und falschen Lehrern fernhalten (Röm 16,17).

Seelsorge und verantwortlicher Umgang mit dem Abendmahl

Weil die Heilige Schrift warnt, das Sakrament nicht leichtfertig oder gar „zum Gericht“ für sich zu empfangen, stellt sich natürlich die Frage, wer die Verantwortung dafür trägt, wenn unwissende oder gar unbußfertige Christen sich selbst durch unbedachten Abendmahlsgenuss schweren Schaden zufügen. Dazu ist das Pauluswort

1Kor 11,27-29 zu bedenken.[12] Da macht der Apostel aufmerksam, dass man sich das Sakrament auch zum Gericht nehmen kann.

Das geschieht bei unbußfertigem Herzen: Zwar kann keiner von uns dem anderen ins Herz sehen. Wohl aber ist auch von außen festzustellen, wenn ein Christ in grober Sünde lebt. Solange er davon nicht umkehrt und bereit ist sein Leben zu ändern und Gottes Vergebung zu suchen, dann nimmt er sich das Sakrament zum Gericht.

Das geschieht aber auch, wenn man nicht bedenkt, welcher Unterschied zwischen dem Abendmahl (Leib und Blut Christi in, mit und unter Brot und Wein) und normalem Essen besteht. Wer das nicht erkennt, lässt es an der nötigen Hochachtung vor dieser himmlischen Speise bzw. ihrem Geber fehlen. Ihm wird gar nicht bewusst, an wem er sich versündigt, wenn er das Abendmahl wie gewöhnliche Speise zu sich nimmt.

Die Frage nach der seelsorgerlichen Verantwortung für den richtigen Gebrauch des Abendmahls taucht in dem Buch leider nirgends auf. Darin liegt eine verhängnisvolle Unklarheit. Wenn man mit jedem, der sich für einen Christen hält, einfach gemeinsam das Abendmahl feiert, ohne zu fragen, was er von diesem Sakrament hält, dann verharmlost man die ernsten Warnungen der Bibel vor falscher Lehre und falscher Gemeinschaft. In bekenntnistreuen lutherischen Kirchen übt deshalb die Gemeinde zusammen mit ihrem Seelsorger in evangelischer Weise eine geordnete Zulassung zum Abendmahl, indem sie auf Einigkeit im Glauben und Bekennen achtet.

Dem dient auch der Grundsatz, dass in lutherischen Gemeinden bei der Abendmahlsfeier unbedingt die Einsetzungsworte laut und

12 1Kor 11,27-29: *Welcher nun unwürdig von diesem Brot isst oder von dem Kelch des HERRN trinkt, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HERRN. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selber zum Gericht, damit, dass er nicht unterscheidet den Leib des HERRN* (das *„hina krinon“* im griech. Text bedeutet „unterscheiden“) (Text nach Luther21).

verständlich gesprochen oder gesungen werden.[13] Auch durch die bei der Austeilung verwendeten Worte (sog. Spendeformel[14]) wird unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass hier der Leib und das Blut Jesu unter Brot und Wein mit dem Mund empfangen werden.

4. Biggers Anleitungen zum Gebrauch des Abendmahls

Im Folgenden stellen wir eine Auswahl dieser Anleitungen vor. Wir zitieren jeweils den Wortlaut des Buches und liefern im Anschluss jeweils eine kurze Einschätzung.

Anleitung 01: Freiheit statt Enttäuschung

- Bibeltext (nach Hoffnung für alle): *Während sie sich unterhielten und nachdachten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Aber sie – wie mit Blindheit geschlagen – erkannten ihn nicht … Als Jesus sich mit ihnen zum Essen niedergelassen hatte, nahm er das Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es ihnen. Da wurden ihnen die Augen geöffnet: Es war Jesus. Doch im selben Moment verschwand er, und sie konnten ihn nicht mehr sehen. Sie sagten zueinander: „Hat es uns*

13 Konkordienformel, Solida Declaratio VII,79-82 (BSLK 999f), Vom heiligen Abendmahl: *Nun sollen die Einsetzungsworte im Vollzug des heiligen Abendmahls öffentlich vor der Versammlung deutlich und klar gesprochen oder gesungen und keineswegs unterlassen werden, damit dem Befehl Christi: „Das tut!“ Gehorsam geleistet und der Glaube der Zuhörer vom Wesen und der Frucht dieses Sakraments (von der Gegenwart des Leibs und Bluts Christi, von der Vergebung der Sünden und allen Wohltaten, die uns durch Christi Tod und Blutvergießen erworben und im Testament Christi geschenkt sind) durch die Worte Christi erweckt, gestärkt und vergewissert werden, und die Elemente von Brot und Wein in diesem heiligen Gebrauch geheiligt oder gesegnet werden, damit uns mit ihnen Christi Leib und Blut zu essen und zu trinken gereicht werde)…* (zit. nach: Unser Glaube, Die Bekenntnisschriften der ev.-luth. Kirche, 6. Auflage, Gütersloher Verlagshaus 2013, S. 846).

14 Die lutherische Spendeformel lautet (beim Brot): „Nehmt hin und esst, das ist der wahre Leib unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, für eure Sünden in den Tod dahingegeben; der stärke und erhalte (bewahre) euch im rechten (wahren) Glauben zum ewigen Leben“ (analog beim Kelch).

nicht tief berührt, als er unterwegs mit uns sprach und uns die Heilige Schrift erklärte?“ (Lukas 24,15f.30-32).

- In diesem Bericht von Lukas lesen wir, wie die Emmausjünger gerade die Demütigung und den Tod von Jesus miterlebt hatten. Sie waren sicherlich traurig, verwirrt und enttäuscht. Sie hatten sich das alles so anders vorgestellt.
- Alle von uns kennen solche Momente im Leben: Man ist irritiert, enttäuscht oder verletzt von anderen Menschen. Es fühlt sich nicht fair an. Aber Jesus möchte in deiner Enttäuschung an deiner Seite sein und mit dir gehen. Er versteht dich wie kein anderer. Denn selbst seine engsten Jünger hatten ihn enttäuscht (da war z.B. Petrus, der leugnete, ihn überhaupt zu kennen). Andere missbrauchten ihn für ihre eigenen Zwecke, statt sich auf eine Nachfolge und Beziehung mit ihm einzulassen (wie Judas, der ihn verriet). Aber selbst als Jesus gefoltert und misshandelt wurde, kam keine Bitterkeit in ihm auf.
- Er möchte dir, wie den Emmausjüngern, die Augen für ihn öffnen. Sie waren tief berührt von Jesus, als er mit ihnen unterwegs war und mit ihnen sprach. Er begegnete ihnen inmitten ihrer Enttäuschung. Denn Jesus ist voller Liebe und Verständnis. Und gerade deshalb möchte er dich aus deiner negativen Haltung herausholen. Wir können nicht immer verhindern, dass andere Menschen uns angreifen, ihren Müll bei uns abladen oder uns enttäuschen. Der Teufel will unsere Beziehungen zerstören und freut sich, wenn wir in Bitterkeit leben. Doch Jesus macht uns frei und heilt unsere zerbrochenen Herzen!
- Gebet:
  Nimm ein Stück Brot.
  Mein Jesus. Ich danke dir, dass du auch heute in meinen Enttäuschungen mit mir bist. Es tut so weh und lähmt mich in so vielen Bereichen. Darum bitte ich dich: Berühre mein Herz und lass es brennen, wenn du zu mir sprichst. Ich nehme das Brot

und danke dir, dass durch deinen Tod am Kreuz Wiederherstellung möglich ist. Ich lasse meine Enttäuschung los. Ich vergebe den Menschen, die mir Unrecht getan haben, und entlasse sie aus meinen Gedanken.

Nimm einen Schluck Wein.

Wenn ich an meine Umstände denke, fühle ich mich auch wie mit Blindheit geschlagen. Ich nehme dein Blut, das du vergossen hast, damit mir die Augen geöffnet werden. Offenbare du dich mir in meiner Situation. Ich will dich heute erkennen und deine Sicht annehmen. Zieh mich nahe an dein Herz. Lass die Stille jetzt mit deiner Stimme erfüllt sein. Amen.



Quelle: Wikimedia Commons

Die Emmausjünger, Gemälde eines anonymen italienischen Malers (17. Jahrhundert)

Unsere Einschätzung:
Hier werden Dinge in die Wirklichkeit des Sakraments eingetragen, die über die biblischen Aussagen zum Abendmahl hinausgehen (z.B.: Das Blut sei vergossen worden, um mir die Augen zu öffnen. Ich will Jesus jetzt erkennen und möchte seine Sicht der Dinge annehmen. Darum bitte ich um seine Nähe und das Erfüllt-Werden mit seiner Stimme …)

So rücken eigene Ideen in den Vordergrund, während die im NT gelehrte Bedeutung des Abendmahls in den Hintergrund tritt.

Anleitung 08: Dein Gebet verändert Menschen

- Bibeltext (nach Neues Leben Bibel): *Vor allem anderen fordere ich euch auf, für alle Menschen zu beten. Bittet bei Gott für sie und dankt ihm* (1Timotheus 2,1).
- In der Bibel finden wir einen Auftrag, uns für andere Menschen einzusetzen und für sie zu bitten. Gott liegt jede einzelne Person am Herzen (Matthäus 18,14). Wenn wir diesen Auftrag jedoch als eine bloße Aufgabe verstehen, entgeht uns etwas Entscheidendes: Gott möchte, dass seine Sicht und sein Herz auf uns abfärben. Wir wollen ja Gott von ganzem Herzen lieben. Und nach und nach beginnen wir auch zu lieben, was er liebt: die Menschen auf dieser Welt. Daraus werden sich dann auch Gebete für sie entwickeln.
- So ist die Fürbitte für uns nicht mehr ein bloßer Gehorsamsschritt, sondern sie wird etwas ganz Natürliches, welches aus der Beziehung zu Gott erwächst. Die Liebesbeziehung zu Jesus lässt uns für andere Menschen im Gebet einstehen. Wir sehen das bei Jesus selbst. Bevor er seine Jünger auswählte, betete er darum (Lukas 6,12-13). Und auch kurz bevor seine Zeit auf der Erde zu Ende ging, betete er für seine Jünger und alle, die ihm durch ihr Zeugnis einmal nachfolgen würden (Johannes 17). Wenn wir für andere Menschen im Gebet einste-

hen, ist das eine natürliche Frucht von der Beziehung, die wir zu Gott haben. Und unsere Gebete haben große Kraft: Gott steht zu seinen Verheißungen und reagiert auf unsere Bitten (Jakobus 5,16). Vielleicht bist du zum Glauben gekommen, weil deine Großmutter für dich gebetet hat. Vielleicht bist du stets so bewahrt, weil eine Person aus deiner Familie dich täglich in ihren Gebeten erwähnt. Folge diesem Beispiel und bete auch für andere. Denn dein Gebet verändert Menschen!



Quelle: Pexels

- Dein Anliegen, für andere Menschen zu beten, kann wachsen, indem du dir Gottes Liebe zu ihnen bewusst wirst und versuchst, sie mit Gottes Sicht zu sehen. Starte ganz einfach. Schritt für Schritt. Bete für dein nahes Umfeld und dann erweitere deine Fürbitte für andere Menschen, die von Gott geliebt sind. Du kannst mit dem Abendmahl für die Menschen beten, die Gott dir heute auf das Herz legt.
- Gebet:
  Heiliger Geist, wenn ich heute in Zweisamkeit mit dir das Abendmahl feiere, bringe jemand vor meine inneren Augen. Zeig mir, was du für diese Person auf dem Herzen hast. Was sind deine Gedanken? Ich öffne mich für deine Gedanken.
  Nimm ein Stück Brot.
  Ich nehme deinen Leib und bekenne, dass du das Brot des Lebens bist für jeden einzelnen Menschen. Du allein sättigst unsere Bedürfnisse. Ich bete heute für (setze den Namen der Person ein). Umarme sie. Heile sie von jedem Schmerz und

schlechten Erfahrungen. Segne sie und lass sie deine Hoffnung in ihrem Leben spüren. Behüte sie und lass sie gut schlafen.

Ich weise jeden Angriff des Feindes ihr gegenüber in deinem Namen Jesus weg. Und ich spreche Leben in jede noch so tote Situation in meinem Umfeld hinein:

- Unsere Haushalte sind gesegnet.
- Unsere Gesundheit ist gesegnet.
- Unsere Ehen sind gesegnet.
- Unsere Finanzen sind gesegnet.
- Unsere Geschäfte sind gesegnet.
- Unsere Arbeitsstellen sind gesegnet.
- Unsere Kinder sind gesegnet.
- Unsere Enkelkinder sind gesegnet.
- Unsere Eltern sind gesegnet.
- Unsere Geschwister sind gesegnet.
- Unsere (geistlichen) Dienste sind gesegnet.
- Unsere Entscheidungen sind gesegnet.
- Der zukünftige Ehepartner ist gesegnet.
- Darlehen sind bezahlt und Schulden erlassen.
- Unsere Herzenswünsche gehen in Erfüllung.

Nimm einen Schluck Wein.

Ich nehme dein Blut und bitte dich um die Leben der Menschen, die du mir aufs Herz gelegt hast. Vater, ich vertraue darauf, dass du deinen Plan zur Erlösung jeder Person, die du mir in Erinnerung gerufen hast, bewirkst. Amen.

Unsere Einschätzung:

Hier tritt deutlich ein schwärmerischer Geist zutage: Das vorgeschlagene Fürbitten-Gebet entzündet sich weder an einer bekann-

ten Notlage bei diesen Personen noch an dem, was Gottes Wort da zu bedenken gibt, sondern sucht neue, unmittelbare Offenbarung.

Der Beter tritt ziemlich anmaßend und fordernd auf. Er weist „jeden Angriff des Feindes ihr gegenüber in deinem Namen Jesus weg“. Er spricht „Leben in jede noch so tote Situation in seinem Umfeld“ hinein (vgl. die Liste).

Er vertraut darauf, dass Jesus seinen Plan zur Erlösung an diesem bestimmten Menschen auch tatsächlich – so wie vom Beter erwartet – wahrwerden lässt. Wo bleibt das Bewusstsein dafür, dass jeder Mensch die Freiheit hat, sich Jesu Plan zu seiner Seligkeit auch zu widersetzen? Vor allem aber ist unklar, wieso sich diese schwärmerischen Erwartungen mit der konkreten Gabe von Leib und Blut Christi im Abendmahl verbinden oder sich sogar daraus ergeben sollen.

Anleitung 14: Befreie dich von toxischem Verhalten

- Bibeltext (nach Neues Leben Bibel): *Doch Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes gerettet; am Kreuz nahm er den Fluch auf sich. Denn in der Schrift heißt es: „Verflucht ist jeder, der an einem Holz hängt“* (Galater 3,13).
- Kämpfst du mit Problemen, die vielleicht auch schon deiner Herkunftsfamilie Schwierigkeiten gemacht haben? Ehescheidungen, Drogensucht, Alkoholismus, Selbstmordgedanken, Geiz u.v.m.? Vielleicht siehst du, dass sich Dinge in deinem Leben oder in deiner Familie wiederholen. Psychologen sprechen von Familienmustern, aber sehr oft steckt auch eine geistliche Dimension dahinter, die alles verstärkt. Das Problem wird zu einem sogenannten Fluch und man fühlt sich wie ausgeliefert, weil es schon seit Generationen so ist. Aber was auch immer in der Vergangenheit geschah, es gibt Hoffnung und einen neuen Anfang. Heute hast du die Möglichkeit, durch Gottes Kraft die Macht der Flüche bei dir und deiner Familie zu brechen. Jesus

hat dich durch seinen Tod und seine Auferstehung gerettet. Er hat den Fluch, der auf uns lag, für immer gebrochen.

- Nachdem das Volk Israel aus Ägypten befreit und ausgezogen war, lebten die Israeliten zwar nicht mehr in Ägypten, aber auf eine merkwürdige Weise lebte Ägypten immer noch in ihnen; in ihrem Denken und ihrer Haltung. Sie hatten Muster antrainiert und konnten oder wollten diese nicht loslassen. Welche (Familien-)Muster hast du übernommen und kannst diese nicht loslassen? Brich diese Flüche heute in deinem Leben.
- Flüche sind ein Angriff des Teufels. Die Bibel spricht davon, dass Dämonen einen angreifen. Genauso wie sich Ratten in einer vermüllten Umgebung wohlfühlen, kommen Dämonen in einem „vermüllten“ Leben leider zum Zug. Dieser Müll kann z.B. Unvergebenheit, permanentes falsches Verhalten, Sünde usw. sein. Heute ist der Tag, an dem du frei wirst. Nimm das in Anspruch. Du darfst sicher sein, dass Gott auf deiner Seite ist. Du darfst damit rechnen, dass der Geist, der in dir ist, viel größer und viel mächtiger ist als der Geist, der in der Welt ist. Gott wird dich darüber hinaus beschützen, bewahren und dir antworten. Glaube das. Jesus hat den Sieg am Kreuz errungen. So kannst du den Fluch gegen Segen tauschen. Dieser Tausch am Kreuz ist real und hat Kraft in deinem Leben!
- Gebet:
  Nimm ein Stück Brot.
  Jesus, ich nehme das Brot, deinen Körper. Du hast Folter und Schmerz ertragen, damit ich Freiheit und Gesundheit erlangen kann. Du hast den Fluch auf dich genommen. Ich löse mich in deinem Namen Jesus von den Dingen, die mich so oft bestimmen und gefangen nehmen wollen: (Nenne hier, was dich belastet z.B. Ehescheidungen, Drogensucht, Alkoholismus, Selbstmordgedanken usw.) Ich breche diesen Fluch über meinem Leben. Ich glaube, dass das jetzt geschieht. Und ich bitte dich um Vergebung, wo

ich zugelassen habe, dass mein Leben „vermüllt“ wurde (Nenne hier Dinge, die du bekennen solltest). Danke, du vergibst mir.
Nimm einen Schluck Wein.
Dies ist dein Blut, das vergossen wurde, damit deine Verheißung des ewigen Lebens und der Erlösung für jeden Menschen zugänglich ist. Ich werde die Kraft deines Neuen Bundes nicht ungenutzt lassen. Ich tausche an deinem Kreuz:
- Krankheit gegen Gesundheit
- alles, was tot ist gegen Leben
- alles Schwere in mir gegen Leichtigkeit
- mein gebrochenes Herz gegen ein neues Herz
- meine Sünde gegen Reinheit
- meine falsche Haltung (z.B. Geiz) gegen eine göttliche Haltung (z.B. Großzügigkeit)

Ich stehe unter deinem Schutz, Jesus. Keine dämonische Kraft hat ein Anrecht auf mich oder darf mich angreifen. Denn du bist für mich gestorben und auferstanden, um all das möglich zu machen! Amen.
Falls dir Thematiken langfristig zu schaffen machen, suche dir Hilfe und Anleitung von geisterfüllten Personen (Freunde/ Pastor/ Seelsorger/innen) und ggf. psychologischen Rat.

Unsere Einschätzung:
In der anfangs angeführten Galaterstelle (3,13) ist überhaupt nicht vom Abendmahl die Rede. Mit dem „Fluch des Gesetzes“ meint Paulus offensichtlich die von Gott drohende Verdammung wegen unserer Sünde. Davon hat Christus frei gemacht, nicht aber von allem Kreuz, aller Last und allem Schwerem in diesem irdischen Leben. Und schon gar nicht ist unter „Fluch des Gesetzes“ ein Angriff des Teufels zu verstehen.

Dadurch, dass ich als Christ behaupte, mich vom Fluch toxischen Lebens zu lösen, ist noch gar nicht gesagt, dass das auch so einfach

funktioniert. Die Sünde wohnt auch noch im gläubigen Christen, selbst wenn er mit Gottes Hilfe einen Neuanfang macht. Es kommt immer wieder zu Anfechtungen und Rückfällen. Das ist das Gegenteil der verheißenen schwärmerischen Illusion.

Ebenso illusorisch ist die vollmundige Erklärung, unter dem Kreuz Jesu durch eigenen Entschluss Fluch-Würdiges gegen Gutes einzutauschen. Grundsätzlich fehlt auch hier eine inhaltlich verständliche Herleitung dieser Anschauung aus biblischen Aussagen zum Abendmahl, bei dem Leib und Blut Jesu, den Kommunikanten zum Essen und Trinken mit dem Munde dargereicht werden.

Anleitung 17: So betet man für Heilung

- Bibeltext (nach Neues Leben Bibel): *Er wurde verachtet und von den Menschen abgelehnt – ein Mann der Schmerzen, mit Krankheit vertraut, jemand, vor dem man sein Gesicht verbirgt. Er war verachtet und bedeutete uns nichts. Dennoch: Er nahm unsere Krankheiten auf sich und trug unsere Schmerzen. Und wir dachten, er wäre von Gott geächtet, geschlagen und erniedrigt! Doch wegen unserer Vergehen wurde er durchbohrt, wegen unserer Übertretungen zerschlagen. Er wurde gestraft, damit wir Frieden haben. Durch seine Wunden wurden wir geheilt!* (Jesaja 53,3-5).
- Krankheit ist und bleibt ein emotionales Thema. Manche lesen diesen Bibeltext und schöpfen neue Hoffnung und andere sind frustriert, dass immer noch keine Heilung in Sicht scheint. Den einen wird Druck gemacht, dass es an ihnen liegt, dass sie noch krank sind, da sie wohl nicht ausreichend glauben. Und andere haben aufgegeben, überhaupt auf Heilung zu hoffen. Doch Fakt ist: Jesus heilt auch heute noch! Er kennt jeden Schmerz, jedes Leid und jede Krankheit. Aber mehr noch: Er nahm unsere Krankheit auf sich und in seinen Wunden sind wir geheilt!

- Gott heilt immer:
  - Sofort: Gott kann dich sofort und augenblicklich gesund machen (wie in vielen biblischen Berichten).
  - Prozess: Gott kann dich durch einen Prozess heilen (wie bei den Aussätzigen, die sich den Priestern zeigen sollten – Lukas 17,14).
  - Ewigkeit: Wenn du auf der Erde noch nicht geheilt worden bist, hast du die Gewissheit, dass du im Himmel ganz wiederhergestellt bist (Offenbarung 21,4).
- Dein Anteil beim Thema Heilung ist es, Gott zu vertrauen und ihm zu glauben. Traue Gott zu, dass er den Zeitplan für deine Heilung in seinen Händen hat. Gott hat viele verschiedene Möglichkeiten, um dich zu heilen: durch ein plötzliches Wunder; durch Ärzte; durch die Weisheit im Lebenswandel und der Ernährung; in der Ewigkeit. Er meint es gut und ist und bleibt Jahwe Rapha, der Herr, dein Arzt (hebräisch).
- Gebet:
  Nimm ein Stück Brot.
  Bete: Vater im Himmel, ich komme zu dir im Namen Jesus. Durch sein Blut bin ich gerecht. Ich nehme alles in Anspruch, was Jesus für mich am Kreuz erwirkt hat. Er hat meine Krankheit getragen und meinen Schmerz auf sich geladen. Er wurde aufgrund meiner Fehler verwundet und wegen meiner Sünden zerschlagen. Jesus hat die Strafe stellvertretend für mich bezahlt. Durch seine Wunden bin ich heil geworden. Er wurde gestraft, damit ich Frieden habe. Vater, dein Wort ist Wahrheit und ich glaube daran. Deshalb stelle ich mich jetzt auf dein Wort (Jesaja 53, 3-5) und proklamiere, dass ich durch Jesu Wunden geheilt worden bin. Ich bin es jetzt schon und meine Gesundheit wird in Kürze sichtbar werden. Ich halte mich an deinem Wort fest und zweifle nicht daran.

Nimm einen Schluck Wein.
Bete: Jesus, ich bitte dich jetzt, mich mit der Kraft des Heiligen Geistes zu berühren. Durchdringe mich, durchfließe und fülle mich vollständig aus. Im kostbaren Namen von Jesus spreche ich jetzt zu meinem Körper: Jede Zelle soll sich in die göttliche Schöpfungsordnung begeben. Krankmachende Zellen werden jetzt geschwächt und aus meinem Körper ausgeschieden. Mein Immunsystem wird durch die Kraft Gottes berührt, aktiviert und gestärkt. Jeden Stolz und jeden Gedanken, der sich gegen die Erkenntnis Gottes auflehnt, nehme ich gefangen und stelle ihn unter den Gehorsam von Jesus Christus. Ich bekenne, dass du, Jesus, in mir lebst. Nicht länger lebe ich selbst, sondern du in mir als mein Retter und Erlöser. Alles, wofür du am Kreuz bezahlt hast, gehört nun auch mir. Ich danke dir für jede Art des Heilungsprozesses und nehme diese dankbar an. Amen.

Unsere Einschätzung:

Der Gottesknecht aus Jesaja 53 (Jesus) hat unsere Schuld und Gottes Strafe für die Sünde auf sich genommen. Das ist richtig.

Damit ist aber keinesfalls jedem Christen garantiert, dass bei ihm alle psychischen bzw. gesundheitlichen Gebrechen schon in diesem Leben weichen müssen. Auf keinen Fall ist ein Christ durch das Abendmahl bevollmächtigt, per Machtwort in Jesu Namen für Gesundheit und Heilung bei sich selbst und anderen Menschen zu sorgen (z.B. „… durch Jesu Wunden geheilt worden bin. Ich bin es jetzt schon und meine Gesundheit wird in Kürze sichtbar werden“).

Unbiblisch ist ebenfalls, jede Krankheit auf einen bösen Geist zurückzuführen, von dem Jesus in Kraft des Abendmahls befreit (vgl. Video[15]).

15 Video: So betet man für Heilung (https://www.youtube.com/watch?v=axeRbxy8vxU).

Anleitung 27: Gottes Segen in deinen Finanzen

- Bibeltext (nach Neues Leben Bibel): *Und mein Gott wird euch aus seinem großen Reichtum, den wir in Christus Jesus haben, alles geben, was ihr braucht* (Philipper 4,19).
- Wir alle wünschen uns gut versorgt durchs Leben zu gehen und ein Leben ohne Mangel zu führen. Aber wie fühlt sich dein Leben gerade an? Fühlst du dich versorgt? Bemerkst du den Reichtum deines himmlischen Vaters oder leidest du Mangel? Wir haben einen Gott auf unserer Seite, dem alles möglich ist und der aus seiner unerschöpflichen Fülle geben kann. Aber was heißt das praktisch?
- Gott hat dir verheißen, dass er dir alles gibt, was du zum Leben brauchst. Er ist dein Versorger. Mal ist seine Versorgung genau wie beim Volk Israel in der Wüste: täglich nur das, was man braucht (Manna-Brot). Mal ist seine Versorgung wie ein „geschütteltes und überfließendes Maß“ – übervoll und reichlich (Lukas 6,38). Bei all dem gilt: Gott weiß um all das, was du brauchst.
- Sei es die finanzielle Versorgung für dich und deine Familie, sei es ein Arbeitsplatz, ein Zuhause, Beziehungen, erfüllende Freundschaften u.v.m. Der Gott, der dich liebt, kümmert und sorgt sich um dich. Vertraue ihm, dass er dich nicht im Stich oder hängen lässt. Gerade die Sorgen um finanzielle Belange darfst du Gott geben. Denn er sorgt sich um dich. Wenn Gott uns versprochen hat, uns das zu geben, was wir brauchen, entsteht eine Leichtigkeit im Leben. Denn auch wenn wir einmal einen Mangel verspüren, wissen wir doch, dass Gott für uns schaut!
- Vielleicht ist dann ein Zeitpunkt gekommen, um etwas zu lernen oder zu erkennen. Und genauso sind die Zeiten der Fülle ein Moment, in dem Gott uns zeigen kann, wie wir damit an unserem Herzen arbeiten können. Denn Gott segnet uns, damit wir ein Segen sein können.

- Gebet:
  Nimm ein Stück Brot.
  Bete: Vater, ich danke dir, dass du mein Versorger bist. Dir sind alle Möglichkeiten offen und du sorgst dich um mich. Danke, darf ich durch die Tat von Jesus dein Kind sein. Und du lässt deine Kinder nie im Stich! Danke, gibst du mir alles, was ich zum Leben brauche. Danke, versorgst du mich auch gerade im folgenden Bereich: (Nenne hier deinen konkreten Bereich, in dem du Mangel hast). Du versorgst mich heute und in Zukunft mit allem, was ich benötige. Danke für deine Großzügigkeit. Du wirst mich überschütten mit deiner Güte und deinem Segen. Du bist mein Vater, der mich liebt und versorgt. Ich vertraue dir.
  Nimm einen Schluck Wein.
  Bete: Danke, dass du mich segnest. Durch dich bin ich überreich beschenkt. Ich bitte dich jetzt, dass du mir zeigst, wie ich auch ein Segen sein kann. Lass mich von dir lernen, wie ich großzügig werden kann. Danke, möchtest du mich heute gebrauchen, um anderen etwas Gutes zu tun. Ich entscheide mich heute, darauf zu vertrauen, dass du meine Sicherheit bist. Ich vertraue auf dich und nicht auf irgendwelchen Reichtum. Du bist der, der um mich weiß. Danke. Amen.

Unsere Einschätzung:
Auch hier wird nicht deutlich, wie Hilfe in finanzieller Not mit der Gabe des Sakramentes zusammenhängen soll. Wie kann man Jesu Wort am Kreuz „Es ist vollbracht“ einfach auf die eigenen Finanzen und Probleme übertragen? Wer gibt einem Christen das Recht, solche Zusagen zu machen (vgl. Video[16])?

16 Video: Gebet für Finanzen Abendmahlgebet 6 (https://www.youtube.com/watch?v=cVbM0J3oTDA).

Wie kann man behaupten: Das Blut im Abendmahl gibt Vergebung auch auf Verfehlungen bei Finanzen; Befreiung von schlechtem Gewissen und falschen Bindungen – einfach durch Nachdenken im Zusammenhang mit dem Abendmahl?

5. Art und Nutzen des heiligen Abendmahls

Nach Ansicht von Leo und Susanna Bigger

An keiner Stelle des Buches „Das Abendmahl neu entdecken“ wird klar und deutlich ausgesprochen, dass es sich bei der Speise und dem Trank, die im heiligen Abendmahl gereicht werden, um den „wahren Leib“ und das „wahre Blut“ Jesu handelt, die er am Kreuz für uns dahingegeben hat.

Darüber muss man sich nicht wundern. Denn die Autoren und das von ihnen ins Leben gerufene ICF Movement sind in der Schweiz beheimatet. Traditionell ist das kirchliche Leben dort reformiert bzw. calvinistisch geprägt. Nach reformierter Auffassung aber sind die Sakramente (Abendmahl und Taufe) nicht wirksame Gnadenmittel, sondern lediglich Zeichen und Symbole für das Heil, das Gott durch Jesus Christus geschaffen hat. In diesem Sinn werden in diesem Buch die Elemente des Abendmahls einleitend ausführlich und anschaulich erläutert.[17]

In den 31 Anleitungen geht es im Grunde nicht um die von Jesus gestiftete Abendmahlsgabe, sondern um glaubensvolles Gebet, das in Anspruch nehmen will, was Jesus vor 2000 Jahren am Kreuz durch sein Opfer erworben hat – und zwar in den 31 Bereichen, die in diesem Heft angesprochen werden. An keiner Stelle werden das Brot bzw. der damit ausgeteilte wahre Leib Christi und der Wein bzw. das damit ausgeteilte wahre Blut Christi – den biblischen Aussagen zum Abendmahl entsprechend – als Zueignung und Versie-

17 Vgl. oben die Ausführungen zu „Symbolisches Erinnern“.

gelung der Sündenvergebung beschrieben. Zudem beziehen sich die Bibelstellen in den 31 Anleitungen, die zum segensreichen Gebrauch des Abendmals helfen sollen, in sehr vielen Fällen ihrem biblischen Zusammenhang nach gar nicht auf das Abendmahl.

Auch zur Ausrichtung der vorgeschlagenen Gebete wäre im Einzelfall noch einiges anzumerken. Häufig sind es Bußgebete, die das eigene Versagen beklagen, dankbar Gottes freundliche Zuwendung registrieren bzw. diese in Anspruch nehmen und deshalb mit eigenem Entschluss zu gottgefälligem Leben beantworten. Dabei klingen die vorgeschlagenen Wendungen, mit denen sich der das Sakrament Genießende an Gott wendet, oft fordernd und selbstsicher. Man bekommt so den Eindruck, ein Christ müsse aufgrund des von Jesus erworbenen Heils nur energisch die erbetenen Gaben kraftvoll ergreifen, der Heilige Geist werde ihn dann sicher leiten und Gott werde ihn durch die Kraft des Abendmahls alle Widerstände überwinden lassen.

Damit stellt sich die Frage, was ein angefochtener Christ tun soll, wenn es ihm trotz aller Meditation der äußeren Zeichen des Abendmahls nicht gelingt, sich zu derartig geistlichen Höhenflügen aufzuschwingen.

Was wäre einem Menschen zu sagen, der auch nach der Feier des Abendmahls – in der im Buch vorgegebenen Weise – immer noch Probleme hat: mit seiner Gesundheit, seinen Finanzen, der eigenen Schwachheit oder dem bösen Nachbarn? War seine Feier des Abendmahls dann kraftlos?

Hat er sich dann nicht richtig dazu „bereitet“? Sollte er noch einmal – nur jetzt mit noch größerer Andacht – das Abendmahl erneut zelebrieren?

Aus biblisch-lutherischer Sicht

Die lutherische Kirche bekennt von der Gabe, welche die Kommunikanten im Abendmahl empfangen mit klaren Worten: *„Es ist der*

wahre Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christus selbst eingesetzt“ (Kleiner Katechismus).

Das Abendmahl erfordert von den Kommunikanten nicht nur, die Gabe des Sakramentes klar zu erkennen (Realpräsenz von Jesus Leib und Blut in den Elementen), sondern auch die Erkenntnis der eigenen Bedürftigkeit (Bußfertigkeit und Glaube). Andernfalls nimmt man sich das Sakrament zum Gericht. Deshalb gehört eine seelsorgerlich-verantwortlich ausgerichtete Verwaltung zum stiftungsgemäßen Gebrauch des Abendmahls in der christlichen Gemeinde.

Christus hat der Kirche das Sakrament zu gemeinschaftlichem Gebrauch gegeben, nicht aber Einzelnen als Event zur individuellen Erbauung und Problembewältigung, wie von Bigger propagiert. Leider fehlt das in diesem Buch ebenso, wie die Tatsache, dass gemeinsames Abendmahl Glaubenseinigkeit voraussetzt und noch bestehende Spaltungen in Lehre und Leben nicht durch Sakramentsfeiern oberflächlich überdeckt werden dürfen.[18]

Bei stiftungsgemäßem Gebrauch finden angefochtene Gewissen im Sakrament starken Trost. Die himmlische Gabe – im Glauben genossen – bezeugt dem Kommunikanten: „Alle deine Schuld ist vergeben. Du hast Frieden mit Gott. Das ist wahr, auch wenn Not und Zweifel dir immer wieder zusetzen wollen. Mit seinem Leib und Blut ist der Heiland zu dir eingegangen. Das durftest du schmecken und fühlen. So gewiss gehört dir auch alles, was Jesus für dich erworben hat. Auch in der Anfechtung ist er bei dir und führt dich sicher hindurch.“

Das ist der wichtigste Grund, das Abendmahl zu empfangen: Nicht zur Behebung der vielfältigen Probleme im Leben, sondern

18 Vgl. auch im Katechismus „Was wir glauben“ zur Auslegung des Kleinen Katechismus Luthers die Abschnitte: „Was ist das Sakrament des Altars“ (S. 202ff), „Was nützt denn solch Essen und Trinken“ (S. 206ff) und „Wer empfängt denn das Sakrament würdig?“ (S. 209ff).

zur Besiegelung der Vergebung und zum Trost angefochtener Gewissen. Das aber trägt Frucht. Indem das Sakrament den persönlichen Glauben stärkt, schenkt es auch Kraft zur Heiligung. Gute Vorsätze werden gestärkt und gottgefällige Neuanfänge möglich. In letzterer Hinsicht hat das Abendmahlsbuch von Bigger durchaus recht.

Und noch etwas: Das Abendmahl richtet den Blick weit voraus und weckt damit Vorfreude auf das Hochzeitmahl des Lammes mit allen Seligen im Himmel. Das betont M. Luther in seinem Abendmahlslied: „Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt …“ (Luth. Gesangbuch Nr. 240).

Martin Hoffmann[19]

Literatur-Hinweise:

- Gerhard Wilde, Ein Gedächtnis seiner Wunder; Die lutherische Abendmahlsliturgie kurz erklärt; Zwickau Concordia-Verlag ^{2}2022.
- Gottfried Wachler, Nicht sehen und doch glauben, Zwickau Concordia-Verlag ^{3}2008.
- Michael Kotsch, Der leidende Gottesknecht; Jesaja 53 im Spiegel ausgewählter Missverständnisse; in: Bibel und Gemeinde 2026/1, S. 31ff.
- Michael Kotsch, Hauptsache Gesundheit? Warum aus der Bibel keine Gesundheitsreligion abgeleitet werden kann; in: Bibel und Gemeinde 2026/2.
- Was wir glauben; Luthers Kleiner Katechismus erklärt von H. Schwan; Zwickau Concordia-Verlag ^{3}2020.
- Videos der ICF Zürich (www.icf.ch) auf YouTube

19 Vortrag gehalten bei Theologie für junge Erwachsene am 7.10.2026 in Leipzig. Der Verfasser ist Pfarrer der Ev.-Luth. Freikriche und nimmt im Ruhestand einen Lehrauftrag am Luth. Theol. Seminar in Leipzig wahr.

Wer legt wem eine Last auf?

Zur Übersetzung von Psalm 68,20

Als Luther Anfang Mai 1521 auf der Wartburg ankam, verfasste er als Erstes eine Auslegung des 68. Psalms unter dem Titel: *„Der 68. Psalm von dem Ostertag, Himmelfahrt und Pfingsttag"*.[20]

Wenn man zu diesem Psalm einmal eine neuere deutsche[21] Übersetzung vergleicht, fällt auf, dass es in V. 20 eine deutliche Abweichung vom traditionellen Luthertext gibt. In der Lutherbibel (auch noch in der Revision 2017) lautet der bekannte Kernvers (im Fettdruck): ***„Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Sela."***

Ein katholischer Theologe schreibt dazu:

> *Es bleibt unverständlich, warum in Psalm 68,20 Luthers Fehlübersetzung immer noch wiedergegeben wird:* „Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch …" *Richtig übersetzt die Zürcher Bibel:* „Gepriesen sei der Herr Tag für Tag, der uns trägt, der Gott, der unsere Hilfe ist." *Ebenso die revidierte Einheitsübersetzung 2017:* „Gepriesen sei der Herr, Tag für Tag! Gott trägt uns, er ist unsere Rettung."
>
> *Da ist ja ein wesentlicher Unterschied, ob Gott einem eine Last auferlegt oder ob er einen selbst gnadenreich trägt. Dass Luther falsch übersetzt hat, wissen alle. Und dass seine „belastende" Fehlüberset-*

20 Textabdruck in: WA 8,1ff; Walch² 5,656ff.

21 Das Gleiche gilt auch für die amerikanischen Übersetzungen (z.B. die EHV des WELS-Wartburg-Projects). Beachte in engl. Bibel ist es Ps. 67,19, über den wir reden. – EHV und NIV-1984 übersetzen in V. 20 [19]: *„… he [the Lord] bears our burden"* = der Herr trägt unsere Bürden (Lasten).

zung in den Duktus eines Siegesliedes auf Gottes Herrschaft nicht passen kann, ist offensichtlich. Und doch hat man bei der aktuellen Revision (2017) an der Fehlübersetzung festgehalten und als Fußnote hinzugefügt: „Wörtlich: der unsere Last trägt, der uns hilft“ *(womit ja die Fehlübersetzung eingestanden wird).*

Offensichtlich wollte man sich in der neuen Luther-Bibel eine sprichwörtliche Kernstelle frommer Gottergebenheit bewahren. Aber genau damit wird der eigene Übersetzungsanspruch zur semantischen Manipulation, womit die Autorität der Heiligen Schrift bewusst preisgegeben wird.[22]

Wenn man eine so harsche Kritik liest, reizt es einen, selbst einmal nachzusehen, wie dieser „Fehlgriff“ Luthers zustande gekommen sein könnte.

Der hebräische Text (Masoretentext) ist an dieser Stelle sehr knapp und lässt Spielraum für verschiedene Deutungen. In solchen Fällen suchte Luther oft Verstehenshilfe bei der griechischen Septuaginta (3. Jh. v.Chr.) oder der lateinischen Vulgata (um 400 n.Chr.).[23] Aber an unserer Stelle folgt er ihnen nicht. Das ist auffällig.

Wörtlich heißt V. 20: *„Gepriesen sei der Herr.* ***Er (man) legt (od. trägt) eine Last auf für uns (in Richtung auf uns).*** *Er (ist), der Gott unserer Rettung (unseres Heils).“*

Umstritten ist vor allem das Verständnis des mittleren Versteils. Dabei bereitet das hebräische Verb *„amas“* (Kal, Ipf., 3. Sg. mask.) zwei Probleme:

22 Siehe: https://jochenteuffel.com/2017/01/24/gott-legt-uns-keine-last-auf-zur-fehluebersetzung-von-psalm-6820-in-der-neuen-luther-bibel-2017/ [abgerufen 17.4.2026]

23 Beide haben die Stelle im Sinne der neueren Übersetzungen verstanden.

1. Die Bedeutungen des Verbs „amas“

Die Wurzel *„amas“* kommt im AT mit zwei Bedeutungen vor: „eine Last aufladen“ oder „eine Last tragen“.

a) *„eine Last aufladen“*:

Dies geschieht z.B., wenn ein Lasttier beladen wird; dann zeigt die darauffolgende Präposition *„al“* (auf), wem etwas aufgeladen wird. Zum Bsp.:

- 1Mose 44,13: *Da zerrissen sie ihre Kleider, und ein jeder* ***belud*** *seinen Esel, und sie zogen wieder in die Stadt.*
- Neh 13,15: *… dass man am Sabbat die Kelter trat und Getreide herbeibrachte und* ***auf Esel lud*** *und auch Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last…*
- 2Chr 10,11 (vgl. 1Kön 12,11): *Hat nun mein Vater [Salomo]* ***auf*** *euch ein schweres Joch* ***gelegt****, so will ich euer Joch noch schwerer machen.*



Quelle: Pexels

b) *„eine Last tragen“*:

Daneben gibt es auch Stellen, an denen das Verb *„amas“* in Parallele zu anderen hebräischen Ausdrücken für „tragen“ verwendet wird (z.B. *nasa*). Zu nennen sind hier:

- Neh 4,11, wo das Lasttragen mit einem gesonderten Verb *(nasa)* beschrieben und vom „aufladen“ (*„amas“* an dieser Stelle mit einem anderen S-Laut[24]) unterschieden wird: *Die* ***Tragenden*** [hebr. *nasa*] *an der Last waren mit der einen Hand* ***Aufladende***

24 Der dritte Vokal ist ein „Sin“ anstelle des sonst üblichen „Samäk“.

[hebr. *amas*], *aber Arbeitende im Werk (mit) der anderen (Hand) als solche, die stark sind (mit) der Waffe* [wörtlich übersetzt, GH].

- Jes 46,3: *… die ihr noch übrig seid vom Hause Israel, die ihr von mir* ***getragen*** *werdet [amas;* wörtlich: mir aufgeladen seid*] von Mutterleibe an und vom Mutterschoße an mir aufgeladen seid [nasa;* wörtlich; von mir getragen werdet*] …*
- Jes 46,1: *…ihre Götzenbilder sind den Tieren und dem Vieh aufgeladen [amas;* wörtlich: sind Tieren und Vieh zur Last geworden*], dass sie sich müde* ***tragen*** *[nasa] an dem, was eure Last war.*
- Sach 12,3: *Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn* ***wegheben*** *[d.h. sich aufladen] wollen, sollen sich daran wund reißen …*

So eindeutig falsch kann es also nicht sein, in Ps 68,20 das hebräische *„amas"* mit „aufladen/auflegen" zu übersetzen.

Die Elberfelder Studienbibel vermerkt an unserer Stelle zu *„amas"*, dass es im AT an den meisten Stellen die Bedeutung „aufladen/beladen" hat. Die einzige Stelle, an der es ausschließlich „tragen" bedeuten könnte, soll Ps 68,20 sein! Dort ist aber eben gerade nicht die Rede davon, dass „Gott uns trägt", wie die Neueren übersetzen (vgl. was im Folgenden zum Objekt gesagt wird).

Die Bedeutung *„aufladen/beladen"* lässt sich relativ eindeutig festmachen, wo anschließend die Präposition *„al"* folgt und damit das Objekt des Beladens angeben wird. An unserer Stelle Ps 68,20 steht aber eigenartigerweise nicht die eigentlich zu erwartende Präposition *„al"*, sondern *„le"* (mit dem Suffix der 1. Plural), d.h. „für" (wörtlich: in Richtung auf…).[25] Daraus ergibt sich die Bedeutung: „eine Last für jemandem aufnehmen" oder „sie für ihn tragen".[26]

25 Die hebräische Präposition *„le"* kann (laut Grammatik von Strack-Jepsen § 65) mehr als 11 verschiedene Bedeutungen annehmen. Die ursprüngliche Bedeutung wird mit „die Richtung nach einem Objekt hin angebend" verzeichnet. Damit können z.B. das Ziel, der Nutzer, der Besitzer, der Urheber, die Bestimmung angegeben werden.

26 Franz Delitzsch, Die Psalmen (5 1894), Gießen 1984, S. 456.

Franz Delitzsch erklärt dazu: *„Es ist der Druck der feindlichen Welt gemeint, den der Herr seiner Gemeinde tagtäglich tragen hilft, indem er mit seiner Kraft in ihr – der an sich ohnmächtigen – mächtig ist."*[27]

2. Die Frage nach Subjekt und Objekt

Das zweite Problem ist die (im Hebräischen nicht unübliche) Knappheit des Ausdrucks *„amas"*. Auf den ersten Blick ist nicht klar, wer „auflädt/trägt" (Subjekt) und wer/was getragen wird (Objekt). Beides muss aus dem Kontext erschlossen werden.

E. W. Hengstenberg stellt dazu fest:

Das Subjekt ist formell unbestimmt, sodass man sagen muss: „ladet man uns auf" … Dass aber der Sache nach an die Menschen zu denken ist, ist aus dem Gegensatze gegen Gott (vgl. Ps 27,1; 124,2 u.a. Stellen), und aus V. 19 deutlich genug. Auch in V. 17 und 18 wird schon von des Herrn allmächtiger Hilfe bei der Feindschaft der Welt geredet.[28]

Nach Hengstenbergs Meinung müsste man also zumindest das Subjekt mit dem unpersönlichen „man" übersetzen: „Man legt uns eine Last auf." Es steht nicht eindeutig im hebräischen Text, dass Gott selbst der Auferlegende ist. Aber er lässt es offensichtlich zu, dass uns in diesem Erdenleben Lasten auferlegt werden. Aus anderen Bibelworten wissen wir, dass er das tut, um uns im Glauben zu prüfen und zu stärken (vgl. Hiob oder Hebr 12,6). In diesem Sinn ist wohl die bekannte Lutherübersetzung zu verstehen: *„Der Herr legt eine Last auf, aber er hilft auch!"*

Luther selbst hält auch andere Deutungen für möglich. Er schreibt in seiner Auslegung des 68. Psalms (gedruckt 1524) zu V. 20:

> *„[V. 20:] Gebenedeit sei Gott alle Tage, der sich mit uns beladet, dies ist ein Gott unserer Seligkeit. Sela."*

27 Ebd.

28 Ernst Wilhelm Hengstenberg, Commentar über die Psalmen, 3. Bd., Berlin 1844, S. 228f.

Nun hebt er an zu loben und zu preisen solche Gnade und Güter, und spricht: Das ist ja ein lieblicher Gott, der billig zu loben und benedeien ist, dass er sich mit uns beladet; [er] hat auf sich genommen, als [= wie] sein eigenes Unglück, alle unsere Sünde und Tod, mit allem Jammer, und in ihm [= sich] selbst überwunden; der selig macht und recht hilft. Es ist nichts mit viel Gesetzen und Werken; die Sünde und der Tod werden damit nicht vertilgt, bis dass der gekommen ist, der Gott ist, und [die] Sünde mit dem Tode auf sich genommen und in ihm verschlungen hat; wie Paulus sagt 1Kor 15,55. Denn wer mochte uns selig machen, der nicht Sünde und Tod von uns nähme? Das hat getan dieser Gott allein, der sich mit uns beladen, unsere Bürde getragen und vertilgt [hat], damit ein Gott unserer Seligkeit geworden [ist], das heißt: Der uns selig macht.

Es möchte auch das „Beladen" also verstanden werden, dass er uns vom Gesetz und Sünden erlöst, uns hinfort mit seiner leichten Bürde und sanftem Joch [beladt], wie er Mt 11,30 sagt: „Meine Bürde ist leicht, und mein Joch ist süße"; das heißt, Sünde und Gewissen (welches unerträgliche Bürden sind) lege ich ab und lege nur wenig zeitliche Leiden auf. – Aber die erste Meinung gefällt mir besser.[29]

Der Anfang dieses Zitates zeigt, dass Luther selbst den Vers durchaus auch anders im Deutschen wiedergeben konnte (siehe dazu unten mehr).

Der Schluss des Zitats aber deutet an, was Luther mit seiner bekannten Übersetzung (*„Er legt eine Last auf, aber er hilft auch"*) gemeint haben dürfte: Anstelle der unerträglichen Last von Sünde und Schuld (die uns Christus abnimmt) legt uns Gott hier und da in diesem Leben „nur wenig zeitliche Leiden" auf, um uns im Glauben wach – und damit bei sich – zu halten (Mt 26,41).

Christian G. Eberle (1813-1879) bemerkt dazu im Vorwort seines Buches „Luthers Psalmen-Auslegung" (1873):

29 Luther, Auslegung des 68. Psalms (1521), zit. nach: Walch² 5,677f (WA 8,21).

Was die Übersetzung des Psalters durch Luther betrifft, so haben wir deren zwei. Die erste wörtliche vom Jahr 1524: „Der Psalter deutsch, nach Art der hebräischen Sprache" ist von seiner späteren freieren Übersetzung, welche in unsere Bibeln einging, zu unterscheiden.[30]

Eberle zitiert dann noch aus der Schlussrede, die Luther selbst einigen Psalmeneditionen beigegeben hat, folgende Passage:

> *Ob jemand klügeln (= spekulieren) wollte und vorgeben, wir hätten den Psalter zu fern von den Worten gezogen (= zu frei übersetzt), der sei bei sich selbst klug und lasse uns diesen Psalter ungetadelt. Denn wir haben es wissentlich getan, und freilich alle Worte auf die Goldwaage gehalten und mit allem Fleiß und Treue verdeutscht. Und sind auch gelehrter Leute genug dabei gewesen. Doch lassen wir unsern vorigen deutschen Psalter [von 1524] auch bleiben, um derer willen, die da begehren zu sehen unser Exempel und Fußstapfen, wie man mit Dolmetschen näher und näher kommt. Denn der vorige deutsche Psalter ist an vielen Orten dem Hebräischen näher und dem Deutschen ferner, dieser [jetzige] ist dem Deutschen näher und dem Hebräischen ferner.*[31]

3. Zusammenfassung

Schaut man sich den hebräischen Text näher an, wird deutlich: Es ist ziemlich vermessen, in Ps 68,20 von einer „Fehlübersetzung Luthers" zu sprechen, die törichterweise bis heute festgehalten wird. Nimmt man Luthers eigene Äußerungen zur Stelle hinzu, wird klarer, warum er in diesem Vers den hebräischen Text interpretierend – und damit etwas freier – übersetzt hat.

Andererseits ist natürlich auch festzuhalten, dass die heute weit verbreiteten anderen Übersetzungsversionen (z.B. „Gott trägt uns") nach ihrem theologischen Sinn nicht falsch sind. Dieser Gedanke ist

30 Christian Gottlieb Eberle, Luthers Psalmen-Auslegung… Aus seinen Werken gesammelt und bearbeitet von Chr. G. Eberle, 2 Bände, Stuttgart 1873, Bd. 1, S. IXf.
31 AaO., S. X.

an verschiedenen anderen Bibelstellen klar bezeugt (z.B. 5Mose 1,31; 32,11; Ps 91,12).[32] Nicht anders steht es mit der Übersetzungsvariante „Gott hat sich uns aufgeladen“ (vgl. Jes 46,4).[33]

Aber: An all diesen Stellen steht im Hebräischen nicht das Verb *„amas“* (aufladen/beladen), sondern *„nasa“* (tragen). Warum sollte man aber die sehr ausdrucksstarke Formulierung in Ps 68,20 unbedingt durch eine (auch anderweitig bezeugte) theologische „Allgemeinaussage“ ersetzen, wenn die ursprüngliche Bedeutung von *„amas“* durchaus einen verständlichen – und tröstlichen – Sinn ergibt?

Gottfried Herrmann[34]

UMSCHAU

The Chosen – eine christliche Filmserie

Eine Wertung aus lutherischer Perspektive

Es mangelt nicht an Verfilmungen biblischer Stoffe; sie gehen bis in die frühen Jahre des 20. Jahrhunderts zurück. Die Bandbreite reicht von Cecil B. DeMilles *„Die zehn Gebote“* (1956; ein Remake seines früheren Stummfilms von 1923) über Nicholas Rays *„König der Kö-*

32 5Mose 1,31: *Da hast du gesehen, dass dich der HERR, dein Gott, getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Wege, den ihr gewandert seid, bis ihr an diesen Ort kamt.*
5Mose 32,11: *Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt, so breitete er seine Fittiche aus und nahm ihn und trug ihn auf seinen Flügeln.*
33 Jes 46,4: *Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen [hebr. sabal], bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben [hebr. nasa] und tragen [hebr. sabal] und erretten.*
34 Der Verfasser ist Dozent für Kirchengeschichte und Altes Testament am Luth. Theol. Seminar in Leipzig. Die kurze Studie entstand im Corona-Jahr 2021.

nige" (1961) bis hin zu George Stevens' *„Die größte Geschichte aller Zeiten"* (1965). Zwar wurden durchgehend Filme produziert, die auf verschiedenen biblischen Berichten oder den Evangelien basierten, doch erlebte das Genre des sogenannten *„faith-based filmmaking"* (auf Glaubensthemen ausgerichtetes Kino) Anfang der 2000er Jahre eine Art Wiederaufleben. *„Left Behind: The Movie"* (2000) und dessen Fortsetzungen versuchten, vom Erfolg der Romanvorlagen zu profitieren, doch erst *„Die Passion Christi"* (2004; bis 2024 der erfolgreichste Film mit „R-Rating" aller Zeiten) ebnete wohl den Weg für die Finanzierung und Produktionsqualität, die moderne Filme auszeichnen. In jüngerer Zeit gelang es, durch die Nutzung sozialer Medien und Werbung in Kirchengemeinden die Kinosäle für Filme wie *„Courageous"* (2011), *„God's Not Dead"* (2014, mit Fortsetzungen in den Jahren 2016, 2018 und 2021), *„War Room"* (2016), *„I Can Only Imagine"* (2018) und *„Jesus Revolution"* (2023) zu füllen.

Dennoch richteten sich die meisten dieser neueren Filme primär an ein christliches Publikum – Menschen, die sich verständlicherweise eine Alternative zu der in vielen Filmen allgegenwärtigen Vulgarität, Sexualität und Gewalt wünschten. Doch auch wenn diese Alternativen „entschärft" waren, überzeugten sie nicht immer durch ihre handwerkliche Qualität. Während das (christliche) Publikum die Geschichten als unbedenklich empfand, konnten Drehbuch, Schauspiel und Kameraführung bisweilen nicht mit den besten Produktionen der Branche mithalten. Dennoch lässt sich eine allmähliche Entwicklung hin zu höherer Produktionsqualität, besseren Drehbüchern sowie komplexeren Charakteren und Geschichten erkennen. Doch das vielleicht beste Beispiel dafür, wie sich biblisches Erzählen mit künstlerisch herausragender Filmkunst verbinden lässt, ist kein Spielfilm, sondern die Fernsehserie *„The Chosen"*.

„The Chosen" wirft Fragen auf, die beide Aspekte dieser künstlerisch-theologischen Verbindung betreffen: Wie sieht es aus, wenn man die Bibel – und insbesondere die Geschichte Jesu – aufgreift und

sie auf eine Weise verfilmt, die der biblischen Vorlage treu bleibt? Was würde es bedeuten, diese Geschichte zu erzählen, ohne bei der Produktionsqualität Kompromisse einzugehen? Können Verfilmungen der Jesus-Geschichte Christen im Glauben stärken, und wenn ja, wie? Wirkt die Serie evangelistisch? Könnten sich auch Nichtgläubige davon angesprochen fühlen? Was bedeutet es – in Anlehnung an Paul Schraders *„Transcendental Style in Film"* – für unsere Begegnung mit dem Transzendenten, wenn wir es auf der Leinwand sehen? Wenn wir ein Wunder sehen und wissen, dass es durch einen filmischen Trick erzeugt wurde: Untergräbt dies unseren Glauben an die Taten, die Jesus zugeschrieben werden?



Die Chance

Für Christen und ihre Seelsorger bietet *„The Chosen"* eine vorzügliche Gelegenheit, darüber nachzudenken, welchen Zweck die Bibel erfüllt und wie sie ausgelegt wird, wer Jesus ist und wie wir seine Worte – ob geschrieben oder gesprochen – aufnehmen. Dank der künstlerischen Qualität und der erzählerischen Entscheidungen von Dallas Jenkins (dem Schöpfer und Regisseur aller Episoden) lässt sich die Serie weder als christliche Propaganda abtun noch einfach in das Ghetto christlicher Unterhaltung abschieben.

Diese Fragen und Bedenken lassen sich auf zwei Punkte reduzieren: Erstens: Was bewirkt *„The Chosen"*? Und zweitens: Welchem

Zweck dient die Serie? Wenn wir uns selbst und unsere Sicht auf die Bibel und die Geschichte Jesu anhand dieser Fragen auf den Prüfstand stellen, kann dies zu einer fruchtbaren Auseinandersetzung sowohl mit *„The Chosen"* im Besonderen als auch mit der allgemeinen Produktion und Nutzung von Film und Fernsehen durch Christen führen.

Was bewirkt *„The Chosen"*? Es wäre wohl kaum reizvoll, die Berichte der Evangelien über Jesu Worte und Taten einfach noch einmal eins zu eins auf den Bildschirm zu bringen. Stattdessen hat Jenkins einen anderen Weg gewählt: Er versucht, Jesus aus der Perspektive der Menschen in seinem Umfeld zu verstehen – einschließlich jener, die in der Bibel gar nicht vorkommen. Das Wesen von Film und Fernsehen verlangt es, die Lücken im biblischen Bericht ausdrücklich zu füllen. Bis zu einem gewissen Grad tun wir das alle, wenn wir die Bibel (oder irgendein anderes Buch) lesen. Es gibt Dinge, die wir nicht sehen können; also stellen wir uns vor, wie sie ausgesehen haben könnten. Es gibt Dinge, die wir nicht hören können; also suchen wir nach Hinweisen darauf, wie etwas ausgesprochen worden sein mag. Da *„The Chosen"* visuell gestaltet ist, müssen Entscheidungen über Aspekte getroffen werden, die der Text offenlässt. Dies ist in gewisser Weise vergleichbar mit der dramatischen Rezitation des Markusevangeliums durch das Concordia Seminary (online abrufbar unter: https://scholar.csl.edu/gospelmark_dvd/). Wer einen Text mündlich vorträgt, anstatt ihn still zu lesen, muss Entscheidungen über Betonung, Tonfall, Lautstärke und Ähnliches treffen. Unterschiedliche Menschen treffen dabei womöglich unterschiedliche Entscheidungen – eine Herausforderung, die jeder Interpretation innewohnt. Sobald man zu lesen beginnt, interpretiert man automatisch. Interpretation bedeutet nicht nur, Lücken zu füllen, sondern aufmerksam zu lesen – mit Blick auf die Worte selbst, den engeren und weiteren Kontext sowie die Einordnung des Textes in die gesamte Geschichte Jesu, wie sie in der Heiligen Schrift erzählt wird.

Die Umsetzung

Die Umsetzung einer Geschichte im Fernsehen mit Schauspielern in einem bestimmten Setting (Umfeld) vervielfacht die Interpretationsmöglichkeiten in mindestens zweierlei Hinsicht: Erstens werden Interpretationslücken geschlossen, sodass eine visuelle Kontinuität entsteht, etwa in der Art und Weise, wie eine Figur von Ort zu Ort gelangt, oder im Kontext der Worte, oder in den physischen Aspekten der Kommunikation, oder in Kameraeinstellungen, die Worte und Handlungen in der dargestellten Welt glaubwürdig erscheinen lassen. Zweitens stehen dem Zuschauer zusätzliche Interpretationsebenen zur Verfügung. Ist dies zutreffend? Entspricht es nicht nur meiner Vorstellung von diesem Ereignis, sondern auch dem Kontext der Bibelstelle? Hätten die Menschen zu dieser Zeit und an diesem Ort so gehandelt oder gesprochen? Ist diese Entscheidung der Filmemacher diejenige, die der Gesamtgeschichte am ehesten gerecht wird? Wie würde sich die Bedeutung verändern, wenn eine andere Entscheidung getroffen worden wäre?

Nicht alle diese Fragen lassen sich natürlich endgültig beantworten, aber für jemanden, dem die Integrität des biblischen Textes am Herzen liegt, sind sie hilfreich. Wir schauen vielleicht einfach nur zur Unterhaltung zu, aber ich persönlich habe diese Serie nicht passiv verfolgt. Als Christ und Pastor bin ich an der Genauigkeit der Serie im Hinblick auf die Bibel interessiert. Aber ich wurde auch herausgefordert, mich mit den Worten und Taten Jesu in der Verfilmung und meinen eigenen Reaktionen darauf auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung überschneidet sich in mancher Hinsicht mit dem Lesen oder Hören der Heiligen Schrift, aber ich erlebte sie eher als Erinnerung daran, die Heilige Schrift nicht als selbstverständlich anzusehen und anzunehmen, als ob ich wüsste, wie es war, Jesu Worte zu hören, als sie gesprochen wurden. Ihre Erfahrung kann anders sein!

Ein Drehbuch zu verfilmen bedeutet unter anderem, es zu interpretieren. Die Serie *„The Chosen"* interpretiert visuell Berichte über

das Leben Jesu und ergänzt die Lebensgeschichten der Jünger, die größtenteils nicht in der Bibel überliefert sind. Matthäus (Paras Patel) scheint Autist zu sein und wurde von seinen Eltern verstoßen, als er Zöllner wurde. Jakobus der Jüngere („Jakobus, der Kleine" gespielt von Jordan Walker Ross) hat zunächst eine unheilbare Behinderung. Maria Magdalena (Elizabeth Tabish) wird nicht nur von Dämonen befreit, sondern kämpft auch mit einer Sucht. Andere Episoden geben Einblicke in das Leben anderer Jünger. Diese Details sind zwar nicht unbedingt wahr, widersprechen aber nicht der Bibel. Wir wissen nicht, wie sie vor dem Erscheinen Jesu gelebt haben. Wir haben keine konkreten Informationen über sie. Die Bibel ist kein Roman. Sie erzählt die Geschichte Jesu, die Erfüllung von Gottes Heilsplan, und nicht die Geschichten all der Menschen, mit denen er spricht und interagiert. Wir müssen sicherlich nicht die Hintergrundgeschichten aller Jünger kennen. Wir können sicher sein, dass wir alles Notwendige im Text selbst finden. Obwohl es nicht notwendig ist, bietet es einen Vorteil, Dinge in eine Inszenierung einzubauen, die nicht im Text stehen? Eine Möglichkeit wäre das Hinzufügen von Details zu „Nebenfiguren". Wir fühlen uns dann in die Geschichte hineingezogen, weil die Erfahrungen dieser Figuren denen ähneln, die wir selbst gemacht haben. Eine Stärke von *„The Chosen"* liegt darin, den Menschen im Umfeld Jesu menschliche Züge zu verleihen. Die schauspielerische Leistung ist – von wenigen Ausnahmen abgesehen – professionell und ausdrucksstark, und die Geschichten sind wirklich bewegend. Biblische Texte werden mit fiktionalisierten Erlebnissen von Menschen aus der Zeit Jesu verwoben.

Die Absicht

In einem Interview erklärt Jenkins, sein Ziel sei es nicht, Jesus oder anderen erst Menschlichkeit zu verleihen, sondern die bereits vorhandene Menschlichkeit in den Blick zu nehmen. Denn es besteht –

auch wenn es nicht einfach ist – bei Religion und religiöser Kunst die Gefahr, diese realen Menschen zu schematisieren und sie auf bloße Figuren in Kirchenfenstern zu reduzieren. Das soll keineswegs heißen, dass die Bibel selbst den Menschen auf ihren Seiten kein echtes menschliches Gesicht verleiht; es bedeutet lediglich, dass wir – die wir die Bibel gut kennen oder oft hören – dazu neigen, die uns im Text begegnenden Menschen zu eindimensional zu sehen. Indem wir sie uns in einer „realen" Welt vorstellen, erkennen wir vielleicht neu, wie erstaunlich die Menschwerdung des Sohnes Gottes war. Brauchen wir dafür eine Fernsehserie? Offensichtlich nicht. Ist sie eine Möglichkeit, unsere Vorstellungskraft zu erweitern? Ich denke schon.

Über diese Geschichten nachzusinnen oder sich auszumalen, wie sie sich abgespielt haben könnten, ist weder an sich falsch noch sündhaft. Ebenso wenig – das sei hinzugefügt – ist eine solche Spekulation oder das Ausfüllen von Erzähllücken zwingend erforderlich. Man mag sich an bestimmten Darstellungen von Figuren oder Handlungsabläufen stören – wie es auch bei der Verfilmung von Büchern vorkommt –, weil die filmische Umsetzung von den Vorstellungen abweicht oder ihnen widerspricht, die wir uns beim Lesen oder Hören der Geschichte gemacht haben. Christen werden besonders kritisch auf Änderungen am biblischen Text sowie auf visuelle Elemente reagieren, die dem Sinn des Textes widersprechen. So wie Menschen falsche Lehren nur dann als solche erkennen können, wenn sie die wahre Lehre kennen, so können sie Verfälschungen oder Widersprüche nur dann wahrnehmen, wenn sie den eigentlichen Text der Heiligen Schrift lesen, hören und darüber nachsinnen.

Künstler, wie Maler und Bildhauer, haben zahlreiche Werke geschaffen, die Szenen aus der Bibel darstellen. Natürlich trugen Maria, Jesus, die Hirten und andere keine Kleidung aus dem Mittelalter, der Renaissance oder der Neuzeit. Ebenso wenig war Luther beim ersten Abendmahl mit Jesus anwesend, wie es auf dem Altarbild in Wittenberg dargestellt ist. Es gibt keine zeitgenössischen Bildnisse

von Jesus oder den Jüngern – geschweige denn von Personen des Alten Testaments –, sodass wir nicht wissen können, wie sie tatsächlich aussahen. Solche Kunst ist – und muss es auch sein – eine Interpretation, eine theologische Deutung dessen, was Menschen in der Schrift gelesen haben.

Welchen Zweck erfüllt *„The Chosen"*? Soll die Serie gewinnbringend und zur christlichen Erbauung genutzt werden, dann sollte dies auf ähnliche Weise geschehen wie bei jedem anderen Kunstwerk. Wir betrachten Kunst nicht, um herauszufinden, wie die Dinge tatsächlich waren, wie die Menschen wirklich aussahen oder was sie tatsächlich gesagt haben. Wir verstehen Kunst als eine anschauliche Interpretation oder als Meditation. Christen sollten *„The Chosen"* nicht ansehen, um die Stimme Jesu zu hören. Sie sollten auch nicht den Schauspieler aufsuchen, der ihn darstellt, um den Saum seines Gewandes zu berühren oder damit er ihnen die Hände auflegen kann. Stattdessen wenden wir uns der Heiligen Schrift zu, um Jesus zu sehen und seine Stimme zu hören. Wir hören auf einen Prediger, der uns den Jesus der Schrift verkündigt. In der Taufe empfangen wir Jesu Tod und Auferstehung, und durch die Absolution erfahren wir eine Erneuerung unseres Tauflebens. Im Abendmahl, das Christus selbst eingesetzt hat, essen und trinken wir seinen Leib und sein Blut unter Brot und Wein. Diese Dinge durch einen Film oder eine Fernsehsendung zu ersetzen, wäre töricht und käme einer Verleugnung dessen gleich, was Jesus geboten und verheißen hat.

Dementsprechend enthält die erste Folge der Serie einen Hinweis, wonach *„sämtliche biblischen und historischen Kontexte sowie alle künstlerischen Freiheiten dazu dienen sollen, die Wahrheit und die Absicht der Heiligen Schrift zu unterstreichen. Die Zuschauer werden dazu ermutigt, die Evangelien zu lesen."* Es besteht die Gefahr, dass Menschen glauben, sie würden durch das Ansehen dieser Serie die Heilige Schrift kennenlernen oder Jesus zuhören. Reife Christen und Pastoren stehen in der Verantwortung, Freunde und Familie dazu zu

ermutigen, *„The Chosen"* als Anlass zu nehmen, tiefer über die Bibel nachzudenken – darüber, was sie sagt und was nicht, und warum sie nicht jede Lücke so füllt, wie wir es uns vielleicht wünschen würden. Es ist eine Gelegenheit zu erkennen, dass die Schrift uns die Antworten auf die Fragen gibt, die wir eigentlich stellen sollten, und zu lernen, diese Fragen auch zu stellen.

Das Fazit

Unter Berücksichtigung dieser wichtigen Einschränkung lässt sich sagen, dass *„The Chosen"* seine künstlerisch-theologische Interpretation auf eine Weise umsetzt, die komplexer und anspruchsvoller ist als bei fast jeder anderen Serie oder jedem anderen Film, die ich bisher gesehen habe. Dies hängt eng damit zusammen, dass Dallas Jenkins die Serie *„The Wire"* als Inspiration für die Gestaltung der sieben Staffeln von *„The Chosen"* nennt: das Prinzip, *„auf das Ende hin zu schreiben"*. Mehr als bei einer fiktiven Serie wissen wir hier, wie die Geschichte ausgeht. Wie aber gestaltet man vor diesem Hintergrund sieben Staffeln einer Serie und führt am Ende alles in jenem entscheidenden Höhepunkt zusammen? Die kreative Übertragung dieses Erzählmusters – unter anderem auf die Jünger Jesu – hebt *„The Chosen"* von anderen Produktionen ab.

Zwei Beispiele für die künstlerische Qualität der Serie mögen genügen. Erstens endet die dritte Staffel damit, dass Simon Petrus (Shahar Isaac) und seine Frau – in der Serie *„Eden"* (Lara Silver) genannt – nach Edens Fehlgeburt Heilung finden. Das Gehen auf dem Wasser und die Stillung des Sturms werden in den Kontext jenes Schmerzes gestellt, der Petrus und Eden in ihrer Ehe entzweit. Ihre Fragen sind eingebettet in die Fragen anderer Figuren nach der Verborgenheit Gottes und dem, was Lutheraner als „Theologie des Kreuzes" bezeichnen. Sowohl durch theologische als auch durch künstlerische Motive wird der Zuschauer dazu angeregt, über den Sinn



Quelle: VWikimedia Commons

Jesus und Nikodemus

des Leidens nachzudenken und darüber, was Gott in Jesus Christus dagegen unternimmt.

Das zweite Beispiel ist die fünfte Staffel. Sie greift die Ereignisse der Karwoche auf, verwebt diese jedoch mit Jesu Lehren im Obergemach, wie dies im Johannesevangelium (Joh 13–17) überliefert sind. Ich hatte vermutet, dieser Ansatz würde dazu führen, dass man der Frage nach den Einsetzungsworten des Abendmahls aus dem Weg geht. Umso positiver war ich überrascht, dass diese Worte unverändert und ohne Erklärungen vorkommen. Die Serie lässt die *„Verba testamenti"* (d.h. die Einsetzungsworte) einfach für sich stehen.

Man könnte auch die Verwendung des *„Dayenu"* (d.h. auf Hebräisch: Es ist ausreichend) hinterfragen, da es [als Gesang bei der jüdischen Sederfeier] erst aus dem 9. oder 10. Jahrhundert bekannt ist und womöglich als Reaktion auf die christlichen Karfreitags-Improperien[35] entstand. Davon abgesehen bilden die Worte selbst

35 Die in Anlehnung an Micha 6,3 formulierten Heilandsklagen: *„Mein Volk, was habe ich dir getan, womit nur habe ich dich betrübt? Antworte mir."*

einen roten Faden, der sich durch die Fragen und Zweifel der Jünger zieht. Die fünfte Staffel verknüpft Jesu Lehren rund um sein letztes Passamahl mit dem wachsenden Widerstand gegen sein Wirken, der Verwirrung der Jünger und Judas' zunehmendem Unbehagen angesichts des Weges, den Jesus offenbar einschlägt. Zudem stellt sie diese Ereignisse in einen Zusammenhang mit prophetischen Hintergründen aus den Schriften Hesekiels und Davids.

Insgesamt gelingt es der Serie, künstlerische Gestaltung und theologische Deutung wirkungsvoll miteinander zu verbinden. Und das ist so ziemlich alles, was man sich von einer fiktionalen Serie auf der Grundlage der Bibel wünschen kann.

Timothy Winterstein[36]

Oft unterschätzt: Johannes Bugenhagen

Einleitung

Wenn man sich mit der Geschichte der lutherischen Reformation befasst, richtet sich die Aufmerksamkeit meist fast ausschließlich auf die bekanntesten Persönlichkeiten dieser Bewegung. An erster Stelle steht dabei unweigerlich und selbstverständlich Martin Luther, auf den wir hier nicht näher eingehen müssen. Neben ihm wird meist auch Philipp Melanchthon erwähnt, ein enger Mitarbeiter in den Anfangsjahren der Wittenberger Bewegung, obwohl sich seine theologische Entwicklung im Laufe der Zeit in gewisser Hinsicht von der

36 Abdruck mit freundlicher Genehmigung aus: Concordia Journal, Vol. 52, Spring 2026/2, S. 79-83 (Übersetzung G. Herrmann). Der Autor ist Pastor an der University Lutheran Church auf dem Campus der Indiana University in Bloomington/Indiana und veröffentlicht beim Concordia Publishing House in St. Louis.



Quelle: VWikimedia Commons

Lucas Cranach d. Ä.: Johannes Bugenhagen

lehrmäßigen Klarheit entfernte, die Luther auszeichnete.

Die lutherische Reformation war jedoch nicht bloß eine Abfolge theologischer Kontroversen oder eine Reihe akademischer Veranstaltungen. Damit die Wiederentdeckung des Evangeliums das Leben der Kirche wirklich verwandeln konnte, bedurfte es mehr als nur universitärer Dispute und polemischer Schriften. Es galt, Gemeinden zu organisieren, Pfarrer auszubilden, das kirchliche Leben zu strukturieren, Bildungssysteme zu etablieren und der Verkündigung des Evangeliums innerhalb christlicher Gemeinschaften eine konkrete und beständige Form zu geben. In diesem Bereich tritt eine Persönlichkeit in Erscheinung, deren historische Bedeutung oft zu Unrecht in den Hintergrund gedrängt wird: **Johannes Bugenhagen**, der Pfarrer und Organisator, der die in Wittenberg entstandenen theologischen Überzeugungen in konkrete und dauerhafte kirchliche Strukturen umsetzte. In den entscheidenden Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts erwies sich sein Wirken als entscheidend für die Festigung der lutherischen Reformation in weiten Teilen Nordeuropas. Sich an Bugenhagen zu erinnern bedeutet, sich daran zu erinnern, dass die Reformation nicht nur durch die Kraft der Theologie oder durch den Ruhm großer Gelehrtenpersönlichkeiten getragen wurde, sondern auch durch die geduldige Arbeit von Männern, die es verstanden, das Leben der Kirche um die treue Verkündigung des Wortes Gottes herum zu gestalten.

Herkunft und Geburtsname

Der Reformator, der in der Geschichte als Johannes Bugenhagen bekannt ist, wurde am 24. Juni 1485 in der Stadt Wollin in Pommern geboren, einem Gebiet, das damals zum Heiligen Römischen Reich gehörte und heute in Polen liegt. Sein Geburtsname war Johann Bugenhagen, wobei der Vorname bald zu Johannes erweitert wurde. Wie es unter Gelehrten der Renaissance und des universitären Humanismus üblich war, wurde sein Name später latinisiert. Wegen seiner regionalen Herkunft nannte man ihn dann „Doctor Pomeranus".

Die Region, in der Bugenhagen geboren wurde, gehörte zu einem Kulturraum, der stark von den Hansestädten Nordeuropas geprägt war. Der Ostseehandel hatte ein städtisches Netzwerk hervorgebracht, das durch ein reges geistliches und kirchliches Leben geprägt war und den Zugang zu Bildung für diejenigen erleichterte, die sich auf den kirchlichen Dienst oder die Lehre ausrichteten. In diesem Umfeld erhielt Bugenhagen eine solide humanistische Ausbildung, die das Studium der Theologie mit der Beherrschung des Lateinischen, der Rhetorik und der klassischen Disziplinen verband (Grammatik, Logik, Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie).

Geistige Bildung und frühe Jahre

Im Jahr 1502 begann Johannes Bugenhagen sein Studium an der Universität Greifswald, einer der bedeutendsten akademischen Einrichtungen der Region. Dort kam er mit dem christlichen Humanismus in Berührung, der einen Großteil des intellektuellen Lebens in Nordeuropa prägte. Dieses intellektuelle Klima förderte eine Rückkehr zu den ursprünglichen Quellen des Christentums und begünstigte das direkte Studium der Heiligen Schrift und der patristischen Schriften (Kirchenväter) im Gegensatz zu bestimmten späten Formen der mittelalterlichen Scholastik, die damals noch viele Universitäten beherrschten.

Im Jahr 1509 wurde er zum Priester geweiht und übernahm seelsorgerische und pädagogische Aufgaben. Sein pädagogisches Talent verschaffte ihm bald verantwortungsvolle Positionen im Bildungswesen. Ca. 1517 wurde er zum Rektor der Schule des Klosters Belbuck (Bialoboki) in Pommern ernannt. In diesen Jahren erwarb er sich einen guten Ruf als Pädagoge und Bibelprediger. Dennoch stand er zu diesem frühen Zeitpunkt noch nicht in Verbindung mit der Reformbewegung, die sich in Wittenberg zu entwickeln begann.

Als sich die von Luther ausgelösten Kontroversen im Heiligen Römischen Reich auszubreiten begannen, beobachtete Bugenhagen das Phänomen zunächst mit Vorsicht. Doch die direkte Lektüre von Luthers Schriften bewirkte in ihm eine tiefgreifende intellektuelle und spirituelle Wandlung. Um 1520, nachdem er die Werke des Reformators über Gnade und Rechtfertigung studiert hatte, gelangte er zu der Überzeugung, dass in ihnen eine echte Wiederbelebung der evangelischen Botschaft zu finden sei.

Ankunft in Wittenberg

Von dieser Überzeugung getrieben, beschloss Johannes Bugenhagen im Jahr 1521, in die Universitätsstadt Wittenberg zu ziehen. Dort schloss er sich rasch dem reformatorischen Kreis an, der gerade dabei war, das religiöse Leben der Stadt zu verändern. Wittenberg war nicht nur ein Universitätszentrum; es war zum intellektuellen und geistlichen Zentrum der lutherischen Reformation geworden. Im Jahr 1523 wurde Bugenhagen zum Pfarrer der Hauptkirche der Stadt, der historischen Stadtkirche St. Marien, ernannt. Von diesem Zeitpunkt an übte er mehr als drei Jahrzehnte lang einen pastoralen Dienst aus, der durch ständiges Predigen der Heiligen Schrift, katechetischen Unterricht und die geistliche Betreuung der Gemeinde geprägt war.

Seine Beziehung zu Luther war besonders eng. Bugenhagen wurde zu einem seiner vertrautesten Mitarbeiter im pastoralen Bereich.

Zu den bekanntesten Aspekten dieser Beziehung gehört, dass er jahrelang als Luthers Beichtvater fungierte, was das tiefe geistliche Vertrauen verdeutlicht, das zwischen ihnen bestand. Er war es auch, der 1525 die Trauung von Luther und Katharina von Bora vollzog, ein Ereignis, das das neue Verständnis des pastoralen Dienstes innerhalb der Reformation symbolisierte. Jahre später, nach Luthers Tod am 18. Februar 1546, war es wieder Bugenhagen, der ihm in Wittenberg die Trauerpredigt hielt.

Der große Organisator der Reformation

Bugenhagens entscheidende historische Rolle lag weniger in seiner Tätigkeit als theologischer Lehrer als vielmehr in seiner Funktion als kirchlicher Organisator. Während Luther den Lehrstreit der Reformation vorantrieb, widmete sich Bugenhagen der Gestaltung des institutionellen Lebens der Kirchen, die sich die neuen theologischen Überzeugungen zu eigen gemacht hatten. Sein erster bedeutender Einsatz fand 1528 in der Stadt Braunschweig statt, wo er eine kirchliche Ordnung entwarf, die das religiöse Leben der Stadt nach lutherischen Grundsätzen neu ordnete.[37] Dieses Dokument regelte die Organisation der Pfarreien, die Ausbildung des Klerus, die pastorale Aufsicht, die christliche Erziehung und die Spendung der Sakramente.

Seine Tätigkeit weitete sich in den 1530er Jahren weiter aus. Im Jahr 1534 half er bei der Neuordnung der Kirche in seiner Heimatregion Pommern. Kurz darauf reichte sein Einfluss bis nach Skandinavien. 1537 reiste er ins Königreich Dänemark, wo er sich aktiv an der Neuordnung der Kirche nach der offiziellen Einführung der Reformation beteiligte. Im selben Jahr nahm er auch an der Krönung von König Christian III. von Dänemark teil, einem Ereignis, das die

37 Text siehe: https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10524683?page=10.



Quelle: Pixabay

institutionelle Festigung der lutherischen Reformation in diesem Königreich symbolisierte. Aufgrund des Umfangs dieser organisatorischen Arbeit haben ihn viele Historiker zu Recht als „den Reformator des Nordens“ bezeichnet.

Vor allem Pastor

Trotz seiner intensiven organisatorischen Tätigkeit hörte Bugenhagen nie auf, sich in erster Linie als Pastor zu verstehen. Sein zentrales Anliegen blieb die treue Verkündigung des Evangeliums und die geistliche Gestaltung christlicher Gemeinschaften. Selbst wenn er kirchliche Ordnungen entwarf oder weltliche Behörden beriet, galt sein Hauptinteresse stets der biblischen Predigt, dem Katechismusunterricht und der Seelsorge an den Gläubigen. Aus diesem Grund setzte er sich nachdrücklich für die christliche Bildung ein. Er erkannte, dass eine erneuerte Kirche nur dann Bestand haben konnte, wenn neue Generationen eine solide biblische Ausbildung erhielten. Schulen, Katechese und die angemessene Ausbildung des Klerus (der Pastoren) wurden so zu tragenden Säulen der von ihm vorangetriebenen Reformen.

Tod und Vermächtnis

Johannes Bugenhagen starb am 20. April 1558 in Wittenberg. Zu diesem Zeitpunkt hatte er mehr als dreißig Jahre als Pastor in der Stadt

gedient und entscheidend zur Gestaltung des lutherischen kirchlichen Lebens in verschiedenen Regionen Nordeuropas beigetragen.

Trotz der immensen Bedeutung seines Wirkens ist sein Name in historischen Darstellungen der Reformation oft im Hintergrund geblieben. Doch ohne Bugenhagens organisatorische Arbeit hätten vielen lutherischen Kirchen die für ihre Konsolidierung und ihr Überleben notwendigen Strukturen gefehlt.

Johannes Bugenhagen verkörpert eine Art kirchlicher Führung, die oft im Schatten großer historischer Persönlichkeiten steht: die des organisierenden Pastors, der in der Lage ist, theologische Erneuerung in eine dauerhafte kirchliche Realität umzusetzen. Während Martin Luther das wiederentdeckte Evangelium der Heiligen Schrift kraftvoll verkündete, arbeitete Bugenhagen unermüdlich daran, die pastoralen und institutionellen Strukturen aufzubauen, die es dieser Erneuerung ermöglichten, im Leben der Kirche fest Fuß zu fassen.

Dank seiner Arbeit – die er zwischen 1523 und 1558 in Wittenberg und in zahlreichen Städten Nordeuropas leistete – erhielt die lutherische Reformation eine kirchliche Struktur, die die Zeit überdauern konnte. Aus diesem Grund verdient es Johannes Bugenhagen zu Recht, als einer der großen stillen Helden des Luthertums des 16. Jahrhunderts in Erinnerung zu bleiben.

Andrés San Martín Arrizaga[38]

38 Der Autor lebt in Temurco/Chile, wo er als Religionslehrer an einem Gymnasium tätig ist. Er hat ein theologisches Studium absolviert und ist seit 2020 Mitglied der Global Theological Education Commission (GTEC) der Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK). Der abgedruckte Artikel stammt aus dem GTEC-Rundbrief vom April 2026 (Übersetzung G. Herrmann).

Inhaltsverzeichnis des 44. THI-Jahrgangs 2026

Arrizaga, Andrés: *Oft unterschätzt: Johannes Bugenhagen*; 2026/4, S. 50ff

Brenner, John: *Zur Problematik der „offenen Fragen" in der Theologie* – C. F. W. Walthers Thesen von 1868 kommentiert; 2026/3, S. 23ff

Hamel, Martin: *Angriff auf das evangelische Gesangbuch* – Die deutschen Landeskirchen bereiten ein neues Gesangbuch vor; 2026/1, S. 44ff

Herrmann, Gotttfried: *Ein Bauernopfer? Luther und der Bauernkrieg*; 2026/1, S. 3ff

150 Jahre Evangelisch-Lutherische Freikirche – Ein kurzer geschichtlicher Überblick; 2026/2, S. 3ff

Glaubensbrüder weltweit – KELK-Vollversammlung in Sambia 2026; 2026/3, S. 51ff

Wer legt wem eine Last auf? – Zur Übersetzung von Psalm 68,20; 2026/4, S. 33ff

Heyn, Andreas: *Habakuk* – Ein Gespräch mit Gott über das Böse in der Welt; 2026/2, S. 19

Hoffmann, Martin: *Das Abendmahl neu entdecken* – Eine Buchkritik (zu Leo Bigger); 2026/4, S. 3ff

Kubitschek, Jörg: *O Haupt voll Blut und Wunden* – Paul Gerhardts Passionslied; 2026/1, S. 52ff

Von Luthers Deutscher Messe zu unserem Gottesdienst; 2026/3, S. 3ff

Schroeder, Mark: *Nicht uns, Herr, sondern deinem Namen gibt Ehre* – Predigt zur ELFK-Synode 2026; 2026/3, S. 61ff

Thiessen, Jacob: *Zur Datierung des Herodes* – Der zeitliche Rahmen der Geburt, des Wirkens und Todes Jesu; 2026/2, S. 37ff

Wachler, Gottfried: *Verherrlicht sich Christus sichtbar in seiner Gemeinde?* Zur Frage der Krankenheilungen; 2026/2, S. 49ff

Weiß, Holger: *Die stillen Jahre und ihr Erbe* – Worum geht es bei den Apokryphen; 2026/1, S. 26ff

Winterstein, Timothy: *The Chosen* – eine christliche Filmserie; Eine Wertung aus lutherischer Perspektive; 2026/4, S. 40ff

Buchanzeigen:

- Jörg Kubitschek, Du sollst ja guter Dinge sein; Mit Paul Gerhardts Liedern durchs Jahr, Zwickau Concordia-2017 (2. Aufl.)
- Gottfried Herrmann, Warum lutherische Freikirche? Zwickau Concordia-Verlag 2026
- Matthias Schulz, Die Schriften des Neuen Testaments; Ihre Entstehung und ihre Echtheit, Zwickau Concordia-Verlag 2026 (2. Aufl.)

Zitate aus: Friedrich Brunn, Bedeutung der Rechtfertigungslehre (1877), 2026/1, S. 1f; Georg Stöckhardt, Wider die Gleichgültigkeit in der Lehre (1878); 2026/2, S. 1f; Otto Willkomm, Nicht am fremden Joch ziehen (1876); 2026/3, S: 1f; Friedrich Ruhland, Durch Wort und Sakrament gebaut (1877), 2026/4, S. 1f

Das Lutherische Theologische Seminar in Leipzig ist eine Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Freikirche. Es steht im Dienst der Kirche der reinen Verkündigung des Evangeliums, wie es in der Heiligen Schrift offenbart und uns in den Bekenntnisschriften der Evangelisch-lutherischen Kirche bezeugt ist.

Die Zielsetzung der Arbeit ist in allen Fachdisziplinen durch das dreifache „Allein" der Reformation bestimmt:

- Allein die Schrift – mit dem Forschen in der Schrift im Sinne von Apg 17,11
- Allein durch den Glauben – mit der Bindung an den Glaubensinhalt, wie er im Konkordienbuch von 1580 zusammengefasst ist
- Allein aus Gnaden – mit der Zurüstung zum kirchlichen Amt, durch das die Gnadenmittel, Wort und Sakramente, verwaltet werden

ISSN 2510-294X